Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: pro Monat einschließlich Wochenendblatt NGZ.-Sonntag, NGZ.-Illustrierte, Katholische Kirchenzeitung Mark 1.55 und 35 Pfennig Botenlohn. Erscheint wochentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553 Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstr. 84, Telefon 286 — Druck und Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Anzeigenpreise: Innerhalb d. Verbreitungsgebietes das Millimeter der 22 mm breiten Zeile 10 Pfennig, für Reklamen 60 Pfennig von Trennungsstrich zu Trennungsstrich. Auswärtige Anzeigen 12 Pfennig, Reklamen 60 Pfennig pro mm. Bei Barzahlung Ermäßigung. Geschäftsanzeigen nach Vereinbarung. Offerten-Gebühr 25 Pfennig, Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit telefonisch bestellter Anzeigen sowie für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlichem Eintreiben von Anzeigen-Gebühr jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand Neuß.

Einzige in Neuß entstehende Tageszeitung

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 245 — Neuß, Freitag, 8. September 1933 (Mariä Geb.) — 60. Jahrgang

Italiens Ostpolitik.

Von Dr. Emil Mika.

Die ersten sichtbaren Auswirkungen des Viermächtepaktes und die letzten Reisen des österreichischen und des ungarischen Regierungschefs nach Italien haben genügend die mitteleuropäische Politik Italiens klargelegt. Sie baut sich auf der Balance der deutschen und der französischen Großmacht auf und Rom hält die Waage. Italien betreibt aber auch seit Monaten in nicht geringerem Ausmaße eine weitmaschige Ostpolitik. Sie beruht auf der französisch-italienischen Spannung, deren Register Verständigung und Gegensatz gleichzeitig umfaßt. Da das Deutsche Reich augenblicklich keine aktive Politik im Osten führt, steht Italien tatsächlich nur Paris gegenüber. Die Parität mit Frankreich ist das nächste Ziel der italienischen Diplomatie in Osteuropa. Es wäre aber ein Irrtum, zu verkennen, daß hinter diesem nächsten Ziel eines französisch-italienischen Gleichgewichts im nahen Osten das Streben nach einer italienischen Präponderanz steht. Die italienische Diplomatie der letzten Jahre hat ja genug Vorarbeit geleistet. Der Dodekanes und Albanien sind im unmittelbaren Machtbereich Roms, Griechenland und Rom pflegen enge Beziehungen zum Quirinal und über das Bündnis mit der Türkei zieht Italien gegenwärtig seine Fäden nach Moskau. Der Nichtangriffspakt mit den Sowjets, ohne jede Vereinbarung über die Definition des Angreifers, schließt die Kette.

Die italienisch-russische Verständigung darf nicht überschätzt werden. Sie ist eine Außenbastion im Ringen mit Frankreich um das Gleichgewicht. Rußland gehört ebensowenig wie Polen zum unmittelbaren Kraftfeld der römischen Politik. Die vitalen Fragen, vor die sich Italien im Osten gestellt sieht, vor allem durch das immer mehr sich verfestigende Verhältnis mit Ungarn, sind die Beziehungen zur Teschechoslowakei und zu Jugoslawien.

Wenn Rom an die tatsächliche Befriedigung von Revisionswünschen denkt, dann handelt es sich nicht um deutsche, sondern vorwiegend um ungarische. Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß Mussolini Ungarn in der karpathorussischen Frage seine Unterstützung in Aussicht gestellt hat. Jedenfalls kommentiert ein Teil der italienischen Presse die Erörterung dieses Problems mit dem Hinblick auf eine mögliche Besserung der italienisch-tschechischen Beziehungen. Man spricht also in Italien offen aus, um welchen Preis die Tschechoslowakei die diplomatische Unterstützung Italiens für eine Garantie ihres übrigen Besitzstandes erreichen könnte. In den letzten Tagen sind von Prag mehrere Fühler ausgestreckt worden über den Abschluß eines Garantiepaktes mit Italien, womöglich gemeinsam mit Jugoslawien. Die italienische Diplomatie scheint wenig Lust zu haben, in der Kleinen Entente oder auch nur in den beiden slawischen Staaten eine Einheit zu sehen. Ohne den Faschisten Prinzipienreiterei unterzulegen, wird man doch nicht fehlgehen, in der italienischen Politik eine geschickte Handhabung des ideologischen Moments zu sehen. Man begegnet den tschechischen Bestrebungen mit einer gewissen Ironie und zeigt immer wieder das Faustpfand: daß man jederzeit durch ein Vortreiben der ungarischen Revisionswünsche und eine Diskussion der slowakischen Frage den tschechischen Staat auf seine inneren Zersetzungserscheinungen aufmerksam machen kann. Im übrigen hat man Zeit, um abzuwarten, wie sich die Tschechen im französisch-italienischen Zwielicht fortwursteln werden. Die ungarischen Revisionstendenzen zeigen jedenfalls, so weit sie auf die Unterstützung Italiens rechnen können, nach Norden. Diskutabler scheint eine italienisch-jugoslawische Verständigung als eine unmittelbare Folge eines französisch-italienischen Interessenausgleiches. Mit der kühlen Distanz, mit der man in Rom der mitteleuropäischen Entwicklung zusieht, hat man seine Haltung gegenüber Jugoslawien einer Revision unterzogen.

Italien hat durchblicken lassen, daß es gegebenenfalls bereit wäre, über die kroatische Frage hinwegzusehen. Der Ausbau der Beziehungen auf dem Balkan, die Bereitwilligkeit, mit der Frankreich eingesehen hat, daß es an der römischen Rivalität nicht mehr vorbeisehen kann, haben bei den Italienern den Gedanken eines Adriapaktes keine ungünstige Aufnahme finden lassen. Da man sich in Rom über den Charakter des Regimes des Königs Alexander keinen Täuschungen hingeben dürfte, sind die vorbereitenden Schritte zu einem Ausbau korrekter Beziehungen zu Belgrad ein Zeichen mehr für den Grundcharakter der italienischen Ostpolitik, die immer prägnantere Züge annimmt. Was Mussolini vorschwebt, ist eine moderne Wiedergeburt des „Imperiums Romanum" in Gestalt einer labilen Ordnung, die Rom zu einem ständigen Garanten des Ausgleichs der verschiedenen Interessen macht.

Seit den Friedensschlüssen ist ja Rom an die Stelle von Wien getreten. Die ordnende politische Mitte für den Südosten ist Rom geworden. Aber die Methoden haben sich geändert. Als Staat mit ausnehmend schmaler Basis, seinem Aufbau nach in engerem Sinne keine mitteleuropäische, vielmehr eine Mittelmeermacht, vermag Italien der ostmitteleuropäischen Staatenwelt nicht jene befriedigende Ordnung zu geben, die nur aus der deutschen Mitte kommen kann. Sein Ziel der italienischen Politik ist, wie schon erwähnt, ein labiler Dauerzustand, der sich auf einer meisterhaften Gleichgewichtspolitik aufbaut. So gesehen, ist der Viermächtepakt das Instrument, mit dem Mussolini nicht nur sein mitteleuropäisches, sondern auch sein osteuropäisches Konzert spielt. Italien verficht die Revision, aber es hat sie für zehn Jahre auf das Parkett der diplomatischen Diskussionen verbannt und zu einer Waffe zur ideologischen und diplomatischen Zersetzung des französischen Machtsystems im Osten geschmiedet. Für zehn Jahre hat die italienische Politik ihren Weg vorgezeichnet. Zwischen Verständigung mit Frankreich und dauernder Zersetzung der französischen Ideologien wird die italienische Diplomatie vor allem in Osteuropa pendeln, um ihrem Ziele näher zu rücken: dem Imperium Romanum.

Katholikentag in Wien.

Wien, 8. Sept. Der allgemeine Deutsche Katholikentag in Wien wurde gestern abend mit einem einstündigen Glockengeläute aller Wiener Kirchen eingeleitet. Schon während des Tages fanden Tagungen statt; u. a. wurde von Kardinal Dr. Innitzer auf dem Stephansmarkt der Künstlermarkt eröffnet, der nach den Ideen des Präsidenten des Katholikentages und Leiters der Akademie der bildenden Künste Dr. Holzmeister durchgeführt wurde. Die Stadt Wien hatte zu Beginn des Katholikentages einen ungeheuren Zustrom von Fremden zu verzeichnen. Bereits am Mittwochnachmittag waren nach Schätzung 20 000 Fremde in der Stadt eingetroffen. Von Rom ist die päpstliche Abordnung, von dem Kardinallegaten La Fontaine geführt, die am Mittwoch vom Papst empfangen wurde, nach Wien unterwegs und wird heute nachmittag dort eintreffen und feierlich empfangen werden.

Gestern abend fand im St. Stephansdom eine Hl.-Geist-Andacht statt, bei der Kardinal Innitzer mit Mitra und Stab eine Festpredigt hielt. Die feierliche Stunde der Eröffnung des Katholikentages, so führte er aus, sei gekommen. Von den Glocken der Kirchen würden ungezählte Tausende, die aus allen deutschen Stämmen und aus nah und fern zusammengeeilt seien, begrüßt. Von der Tagung möge Heil und Segen für das christliche Abendland ausströmen. Sie solle nicht nur ein religiöses Fest sein, sondern eine Erneuerung des ganzen deutschen katholischen Volkes einleiten. Wir müßten im Geiste unseres christlichen Glaubens unsere Kräfte einsetzen, damit wieder der Frieden Christi in das Abendland einkehre zum christlichen Wiederaufbau des Abendlandes und zur Gesundung und Wiedererstarkung unseres Volkes. Mit lebendigem Glauben an die Glaubenseinheit und Wiederverchristlichung wolle man in die Tage des Heils eintreten. Der Katholikentag möge die Begeisterung zu einer wahrhaften katholischen Aktion wecken, die unsere katholische Ueberzeugung im privaten und öffentlichen Leben wirksam werden lasse. Der Katholikentag möge auch dazu helfen, Christus wieder zum Herrn und König unserer Lebensverhältnisse zu machen und das Reich Christi aufzurichten. Mit Zuversicht und Vertrauen gehe man an das große Werk, das ein Werk des Heils und des Friedens werde. Nach einem feierlichen „Tantum ergo" des Domchors verließ der Kardinal den Stephansdom.

Man rechnet damit, daß, die Beteiligung der Wiener Bevölkerung mit eingeschlossen, 200 000 Personen an dem Katholikentag teilnehmen. Es sind 44 Sonderzüge in Dienst gestellt worden. 4 Kardinäle, 5 Erzbischöfe und 20 Bischöfe finden sich zu den Festlichkeiten ein. Außer den rein kirchlichen Feiern werden berufsständische Tagungen abgehalten. Eine große Männerprozession wird einen Aufmarsch von 70 000 Männern und Jungmännern darstellen, an deren Spitze Kardinäle und Bischöfe ziehen. Der Zug wird sich von einzelnen Sammelstellen zusammen finden und dann in Sechzehnerreihen, von den Mitgliedern der katholischen Jugend mit Fackeln begleitet, zum Freiheitsplatz ziehen, wo der Segen erteilt wird.

Einen grandiosen Festakt wird der Festgottesdienst in Schönbrunn darstellen, an dem die gesamten 200 000 Teilnehmer teilnehmen werden. Für die Teilnehmer ist die riesige Fläche vor dem Schönbrunner Schloß bestimmt.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Berlin, kündigt in einem Erlaß an, daß die Reichsregierung in nächster Zeit zur Frage der Doppelverdiener und der Schwarzarbeit Stellung nehmen werde.

Glossen vom Tage.

Der Wiener Katholikentag. Gestern begann in Wien der diesjährige Allgemeine Deutsche Katholikentag, der vierte auf österreichischem Boden, der zweite, der in der alten Kaiserstadt stattfindet. Die Tradition der großen Katholikentage, welche die Einheit der deutschen Katholiken darstellen sollen, reicht zurück bis in das Jahr 1848. Diese Tradition wurde auch nicht unterbrochen, als sich in den folgenden Jahren der Gegensatz zwischen Preußen und Oesterreich zuspitzte. Ja, es wurde im Jahre 1867 die Versammlung nach Innsbruck einberufen, um zu zeigen, daß die durch das Jahr 1866 geschaffene Lage kein Grund gewesen war, mit dieser Tradition zu brechen. Stets stand als Leitstern über diesen Tagungen auf österreichischem Boden, daß die Trennung in zwei Staaten nicht für die Ewigkeit sein konnte. Ein Glaube, ein Volk, ein Reich! lautete die Parole. Es ist zwar nur ein Zufall, daß in diesem Jahre der große Aufmarsch unter so sonderbaren Umständen in Wien stattfindet — er war als große Erinnerungsfeier für eine große deutsche Leistung: die Befreiung des Abendlandes von den Türken gedacht —, aber er ist auf diese Weise zu einer ernsten Mahnung in letzter Stunde an die regierende Wiener Clique geworden. Denn er steht damit im Zeichen einer Aktion, die vornehmlich eine Sache des Reiches war, an der alle deutschen Stämme mitgewirkt haben. So meint es der Wiener Kardinal Dr. Innitzer, der ein guter deutscher Mann ist, wenn er in seiner Proklamation zur Eröffnung des Katholikentongresses von einer deutschen Mission zwischen Osten und Westen, wenn er von der „Herzkammer des Reiches" spricht. Aber Herr Dollfuß, ein kleiner christlichsozialer Advokat mit einem starken Mann, dem Herrn Fey, wollte es anders. Er hält es mit den Franzosen, obzwar es zweifelhaft ist, ob sogar er glaubt, daß die Franzosen dem heutigen Oesterreich die Rolle innerhalb dieser von Kardinal Innitzer berufenen Mission aller Deutschen sichern werden. Er wollte garnicht die reichsdeutschen Katholiken dabei haben, denn sonst hätte seine Zensur seinerzeit die Einladung Innitzers zum Katholikentag nicht in einer Weise beschnitten, daß sie eher als an eine freundliche Aufforderung an Polen, Tschechen, Slowaken usw. aufgefaßt werden mußte, doch in Wien zu erscheinen und mit dem Kabinett Dollfuß den Traum vom alten Oesterreich zu träumen. So wird also dieser „Allgemeine Deutsche Katholikentag" nach dem Willen des Herrn Dollfuß nicht „allgemein", sondern kleinösterreichisch sein. Ein echtes Kind der Politik, die jetzt in Wien für der Weisheit letzten Schluß gehalten wird!

Die Bankensanierung. Mit einer großen Rede von Schacht ist die sogenannte Bankenquete eröffnet worden. Sie ist das unmittelbare Ergebnis der großen Erschütterung des gesamten deutschen Kreditwesens im Jahre 1931. Damals zeigte sich, daß die Fehlentwicklung des deutschen Bankwesens vielmehr zu dem Zusammenbruch beigetragen hatte, als man ursprünglich, solange man noch nur persönlich Schuldige suchte, angenommen hatte. Es erwies sich, daß das Bankwesen Deutschlands seit langem reparaturbedürftig gewesen war, da es sich seit 1918 in mancherlei Richtung wenig zweckmäßig entwickelt hatte. Der Ausschuß, der jetzt zusammengetreten ist, soll den Plan zu einer großen, grundlegenden Reform ausarbeiten, die den Bedürfnissen unserer Nationalwirtschaft und unserem Staate gerecht wird. Selbstverständlich wird dieser Plan nicht mehr als eine Empfehlung sein. Da aber die besten Sachkenner, über die wir verfügen, aufgeboten sind, ist ihm von vornherein ein großes Gewicht gesichert. Zuerst werden jetzt die Sachverständigen auf gewisse Spezialgebiete angesetzt, über die sie Gutachten ausarbeiten sollen. Das auf diese Weise bearbeitete Material soll bis Ende Oktober dem Plenum der Enquete vorliegen, das dann endgültige Beschlüsse faßt. Es ist ein großes Werk, das hier in Angriff genommen wird: Zins, zentrale Großbanken, Großkredite und Kleinkredite, Nachwuchs, privates und öffentliches Bankwesen, kurz der ganze Komplex des Kredit- und Bankwesens steht zur Debatte, — von der wir nur hoffen wollen, daß sie sich nicht, wie oft bei derlei Enqueten, ins Uferlose verläuft.

Für gutes deutsches Geld! Frankreich, das Stammland des Liberalismus, ist seit dem Panamaskandal und vielen anderen berühmten „Fällen" Muster und Hohe Schule der Korruption. Dort fällt von amtswegen kein Spatz vom Dache, ohne daß eine unsaubere Hand dabei ihr Privatgeschäftchen macht. Was bei der Liquidation des deutschen Besitzes in Elsaß-Lothringen vor sich gegangen, ist noch in guter Erinnerung. Umso mehr fällt das Beispiel des Bürgermeisters von Hirsingen im elsäss. Sundgau ins Auge, der — welch seltsame Erscheinung im französischen Beamtentum! — von sich aus mutig in das Wespennest der Fälschungen und des Betruges gegriffen hat und nun in einem Berichte an die Regierung eine Reihe von himmelschreienden Fällen aufdeckt, wie Bauern aus dem Altkircher Bezirk in treuer Gemeinschaft mit höheren Regierungsbeamten die Reparationskasse geneppt haben. Diese Bauern hatten zunächst einmal aus deutschen Leistungen ihre im Kampfgebiet gelegenen Häuser wieder errichtet, durch die Erdbewegungen beim Zuschütten der Schützengräben und Granattrichter hatten aber angeblich die Neubauten so gelitten, daß Wiederherstellungen und zweite Neubauten nötig waren. Hatten die Leute mit Hilfe der Schätzungsbeamten schon beim ersten Neubau ein Vielfaches des wirklichen Schadens erhalten, so verlangten sie, ermutigt durch den ersten Erfolg, beim zweiten Neubau abermals ein Vielfaches, sodaß in einem Falle für den zweiten

Bau nicht weniger als das Dreißigfache des wirklichen Verlustes vergütet wurde. Ja, um den Schaden zu rechtfertigen, legten einige Bauern in der Nähe ihrer Höfe selbst neue Schützengräben an. Hauseigentümer und Taxatoren verdienten an dem Geschäft; zahlen mußte das Deutsche Reich. Wir wundern uns über den braven Bürgermeister, der den Mut hatte, einen derartigen Skandal an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Revolution am laufenden Band. Der Umschwung in Kuba erfüllt mit schwerer Sorge für die Zukunft dieses schönen und reichen Landes. Erst drei Wochen ist es her, daß Präsident Cespedes die Erbschaft des entflohenen Diktators Machado übernahm und schon befindet sich Havanna wieder in höchstem Alarmzustand. Armee, Marine und Polizei, von denen der neue Umschwung ausgeht, stellten als verwöhnte und verhätschelte Leibgarde des Diktators schon in früheren Jahren den entscheidenden politischen Machtfaktor dar und ihrem Abfall ist es zuzuschreiben, daß Machado dem Ansturm seiner alten Gegner weichen mußte. Die Regierung Cespedes, die sich auf die Unterstützung der Washingtoner Regierung und der Neuyorker Bankenkreise berufen konnte, wurde von einer Gruppe von Intellektuellen und Industriellen getragen, die unter der Diktatur unterdrückt und verfolgt wurden und nun den Augenblick für gekommen hielten, dem Lande eine bürgerliche Regierung mit stark faschistischen Vorzeichen zu geben. Aber die revolutionäre Bewegung ist über diese Gruppen hinweggeschritten und der neue Volksaufstand trägt ausgesprochen linksradikale, um nicht zu sagen kommunistische Züge. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Armee und Marine haben gegen ihre militärische Führung revoltiert, der Sergeant Battista hat sich zum provisorischen Heeres- und Regierungschef proklamiert, und ein fünfköpfiger „Vollzugsrat" hat die Gewalt übernommen. Neuwahlen, eine volkstümliche Verfassung und Beseitigung der alten politischen und wirtschaftlichen Mächte steht auf seinem Programm. Die Aehnlichkeit mit den Vorgängen in Mexiko ist unverkennbar. Auch dort folgte 1910 der Beseitigung der langjährigen Diktatur des Präsidenten Porfirio Diaz das Regime der Soldaten und Arbeiter, das sich zuerst gegen Besitz und Privilegien, dann aber auch gegen die Stellung der katholischen Kirche im Lande richtete. Wenn heute Mexikos Regierungsformen nicht weit vom Moskauer Vorbild entfernt sind, so gibt dies einen Anhaltspunkt dafür, wohin die kubanischen Revolutionäre, die zum Teil in Mexiko und in Moskau die Jahre ihres Exils verbracht haben, das Staatsschiff zu führen gedenken. Kuba ist mit seinen 6 Millionen Einwohnern zwar nur ein kleines Land, aber es enthält als Ausfuhrland von Zucker und Tabak große wirtschaftliche Werte, an denen auch deutsche Firmen führend beteiligt sind. Vor allem aber ist es für die Vereinigten Staaten als Etappenstation nach Panama von größter strategischer Bedeutung, und die Entsendung von Kreuzern beweist, daß man in Washington nicht geneigt ist, der weiteren Entwicklung tatenlos zuzusehen.

Reichsfinanzminister an „Economist".

Berlin, 8. Sept. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk hat an den Herausgeber des „Economist" London, Sir Walther Layton, nachfolgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Sir Walther. Der von Ihnen geleitete „Economist" vom 2. September berichtet unter der Ueberschrift „Der Hitlerterror" über den Inhalt des „Braunbuches über den Hitlerterror und den Reichstagsbrand", übernimmt seine einseitige Darstellung ohne Kritik oder Vorbehalt und knüpft daran, ohne weitere Feststellungen abzuwarten, Schlußfolgerungen von weittragender Art. Wie Sie wissen, habe ich Ihnen und Ihrem Organ in den vergangenen Jahren stets ein außerordentliches Maß an Hochachtung entgegengebracht. Umso mehr bedauere ich, daß Sie dazu übergegangen sind, im „Economist" einseitige Urteile über die Verhältnisse in Deutschland zu veröffentlichen, die auch auf solche Kreise, die wie ich zu Ihrer Verehrern zählten, verletzend wirken und Ihre Wertschätzung aufs empfindlichste beeinträchtigen müssen. Ihr ergebener Graf Schwerin von Krosigk, Reichsminister der Finanzen."

Reichskongreß der Deutschen Bühne in Eisenach.

Eisenach, 8. Sept. Am Donnerstag begann in Eisenach der erste Reichskongreß der Deutschen Bühne, der einzigen Theaterbesucherorganisation im neuen Reich. Zu der Tagung hatten alle Landesverbände und Ortsgruppen und viele deutsche Theater- und deutsche Kulturpflegestätten Vertreter entsandt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichsleiter Alfred Rosenberg. Als erster Redner sprach Alfred Rosenberg. Er führte in seiner Rede u. a. aus, wie auf politischem Gebiet die Einheit geschaffen worden sei, so werde auch die soziale Einigung vorwärts schreiten. Die nationalsozialistische Bewegung werde schließlich die Sehnsucht des Volkes nach kultureller Wiedergeburt erfüllen. Das Heldenleben Schlageters wie das Horst Wessels seien das Symbol für die nach echter Kunst sich sehnende deutsche Seele.

Sodann führte Dr. Stang aus, der Reichsverband wolle nicht nur eine Organisation von Theaterbesuchern sein, sondern ein lebendiges Glied der Bewegung Adolf Hitlers. Auf dem Gebiet des Theaters wolle er das verwirklichen, was Lessing, Goethe und Schiller vergeblich ersehnten. Der Mitgliedsstand der Organisation sei heute schon größer als derjenige der früheren Organisationen zusammengenommen. Das Volk sammele sich wieder um sein Theater, damit es eine Kulturstätte der Nation werde DasTheater der Zukunft solle, entsprechend dem Rufe des Führers, ein ganzes Volk erfassen.

Reichsgeschäftsführer Urban überbrachte die Grüße des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und sagte u. a., die Jugend habe starken Anteil gehabt an dem Erstehen des Staates. Sie fordere deshalb auch die Darstellung der Eigenschaften ihres Charakters mit derselben Leidenschaftlichkeit, mit der sie gegen Artfremdes gekämpft habe. Mit derselben Leidenschaftlichkeit folge die Jugend dem Führer auf dem Wege zur Erneuerung der ganzen deutschen Kultur.

Dr. Stang gab sodann ein Huldigungstelegramm an Adolf Hitler bekannt.

Die Kundgebung schloß mit einem dreifachen Siegheil auf den Erneuerer unserer völkischen Kultur, Adolf Hitler, und dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Dr. Hilland über den Einzelhandel im neuen Reich.

Berlin, 7. Sept. Der Deutsche Industrie- und Handelstag eröffnete die Reihe seiner Arbeitstagungen mit der ersten Sitzung des vom Präsidenten Dr. von Renteln neukonstituierten Einzelhandelsausschusses.

Der Geschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. Hilland unterstrich in seinem Referat „Der Einzelhandel im neuen Staat" die hervorragende Bedeutung des Einzelhandels für die Volkswirtschaft und insbesondere auch für die Arbeitsbeschaffung. Dr. Hilland begrüßte das Verbot des Zugabewesens und bezeichnete eine Erweiterung des Zugabeverbotes auch auf das Gebiet des Rabattwesens im Einzelhandel als notwendig. Er begrüßte weiter das Sperrgesetz für den Einzelhandel. Insbesondere sei eine Ausdehnung auf Versandgeschäfte, Straßenhandel und Geschäfte ohne eigenes Lager erforderlich, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Reinhaltung des Einzelhandels von artfremden Elementen. Dieser Tendenz diene auch der Gedanke der Schaffung einer Händlerkarte, den zur Erörterung zu stellen zweckmäßig erscheine. Des weiteren sprach Dr. Hilland die Hoffnung aus, daß der Umbau der deutschen Kreditversorgung weiterhin bessere Kreditmöglichkeiten für den Einzelhandel bringe. Der Redner wandte sich dann gegen den Vorwurf der Preistreiberei, der häufig gegen den Einzelhandel erhoben werde. Dr. Hilland begrüßte zum Schluß freudig die enge, viel beachtete erfreuliche Zusammenarbeit zwischen den Berufsverbänden des Einzelhandels und den zuständigen Regierungsstellen.

Im Verlaufe der Diskussion ergriff Ministerialdirektor Dr. Hoppe vom Reichswirtschaftsministerium das Wort und hob unter lebhaftem Beifall hervor, daß der Wert und die außerordentliche Bedeutung des deutschen Kaufmannes nach seiner Auffassung niemals in einer nationalsozialistischen Wirtschaft übersehen werden würden.

Schon über 150 Millionen Mark bewilligt

Berlin, 8. Sept. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (Oeffa) sind weitere Darlehen im Betrage von rund 18 Mill. Mark für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Verfügung gestellt worden. U. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasserversorgung Württemberg ein Betrag von 3 Millionen Mark bewilligt. Die Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft erhielt für den Ausbau der Staustufen Faulbach, Eichel und Lengfurth 4.5 Mill. Mark. Für den Ausbau einer Talsperre bei Driesdorf (Hessen-Nassau) wurden 370 000, für Ergänzungs- und Erweiterungsbauten des Badenwerkes 315 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Oste-Brücke bei Hechthausen (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Betrages von 450 000 Mark ermöglicht. Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Bremen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen bereitgestellt.

Zusammen mit den vom Vorstand der Oeffa und vom Kreditausschuß und Vorstand der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ausgesprochenen Bewilligungen sind hiermit im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Mittel in Höhe von über 150 Millionen Mark vergeben.

Kleine Chronik

Der Bruder des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe, wendet sich im Amsterdamer Telegraaf energisch gegen die Behauptung, van der Lubbe sei von Nationalsozialisten gedungen worden.

Nach Erklärungen des Generalinspekteurs Todt Berlin, wird den Wünschen des Oberpräsidenten Kube auf Errichtung von Autobahnen in den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen in nächster Zeit Rechnung getragen werden.

Der als Anwalt der Berliner Unterwelt berüchtigte Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer, gegen den mehrere Strafverfahren schweben, ist geflüchtet.

Infolge Ueberfüllung der Mädelarbeitslager im Freiwilligen Arbeitsdienst werden sofort im ganzen Reich 69 neue Arbeitsdienstlager eingerichtet werden.

Die Europäische Zentralstelle für christliche Hilfsaktionen Berlin, beschloß, eine ökumenische und internationale Hilfsaktion für die hungernden Christen aller Konfessionen in Sowjetrußland in die Wege zu leiten.

Im Königsberger Prozeß wegen der Ermordung des SA.-Mannes Hölger wurden die Angeklagten Siedelmann und Lange zum Tode verurteilt.

Der Amsterdamer Strafverteidiger Pauwels hat sich entschlossen, die Verteidigung des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe zu übernehmen.

Gegen die kubanischen Ruhestörer werden scharfe Maßnahmen ergriffen. Ein amerikanisches Marineflugzeuggeschwader wird nach Kuba starten.

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist gestern früh in Rio de Janeiro gelandet und hat nach kurzem Aufenthalt die Rückreise nach Bernambuco angetreten.

Von Kuba wird ein neues Aufflackern des Aufstandes gemeldet.

Nach Berichten aus Havanna hat die revolutionäre Junta erklärt, daß sie sich jeder Intervention der Vereinigten Staaten widersetzen werde.

Abfuhr für Branting.

Deutsche Antwort.

Das letzte Schreiben des Oberreichsanwalts an Herrn Branting.

Leipzig, 7. Sept. In der Reichstagsbrandsache hat Rechtsanwalt Branting auf das letzte seinerzeit veröffentlichte Schreiben des Oberreichsanwalts eine Antwort erteilt, aus der sich ergibt, daß er nicht gewillt ist, irgendwelches Beweismaterial dem Reichsgericht durch Vermittlung der Anklagebehörde oder der vorhandenen Verteidiger zu unterbreiten.

Im übrigen hat Rechtsanwalt Branting lediglich die im Ausland verbreiteten Gerüchte über den Reichstagsbrand ohne Angabe von Beweismitteln wiederholt. Der Oberreichsanwalt hat darauf an Branting folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt. Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 28. v. M. Als dessen Inhalt stelle ich fest, daß Sie nicht bereit sind, das zur Reichstagsbrandsache angeblich in Ihrem Besitz befindliche Beweismaterial, sei es durch meine Vermittlung, sei es durch die deutschen Verteidiger, dem Reichsgericht zur Berücksichtigung bei der Urteilsfindung zur Kenntnis zu bringen. Ich muß deshalb zu meinem Bedauern meine Bemühungen, von Ihnen Beweismaterial, auch soweit es etwa zur Entlastung der Angeklagten dienlich sein könnte, zu erhalten als gescheitert betrachten und vermag mir bei dieser Sachlage von einer Fortsetzung des Briefwechsels einen Erfolg nicht zu versprechen. Genehmigen Sie usw.

Van der Lubbes Bruder meldet sich.

Um die Persönlichkeit des Reichstagsbrandstifters.

Berlin, 7. Sept. Wie bekannt, ist vor einigen Tagen von kommunistischer Seite ein Braunbuch erschienen, in dem u. a. versucht wird, nachzuweisen, daß Marinus van der Lubbe sich mit nationalsozialistischen Kreisen in Deutschland eingelassen habe, und daß van der Lubbe von nationalsozialistischen Kreisen zu dem Attentat gedungen worden sei.

Daß diese Unterstellungen falsch sind, ist bekannt. Nunmehr rückt selbst der Bruder van der Lubbes in einem Interview in der holländischen Zeitung „Telegraaf" ganz energisch von dem Inhalt des Braunbuches ab. Er erklärt, daß alles, was in diesem Buch über die Persönlichkeit Marinus van der Lubbes gesagt werde, eine unerhörte Verleumdung, Schmähung und Beleidigung des Menschen Marinus darstelle.

Der Bruder van der Lubbes, der gleichfalls überzeugter Kommunist ist, erklärt ganz offen, es sei besser, wenn man seinen Bruder ob seiner kommunistischen Ueberzeugung und seiner Tat aufhänge, als daß man ihn mit einer solch unerhörten Verschleierung der Dinge retten wolle.

Die Reichswohlfahrtshilfe im September.

Berlin. 7. Sept. Wie wir von unterrichteten Kreisen hören, wird die Reichswohlfahrtshilfe, die die Gemeinden bzw. die Fürsorgeverbände vom Reich zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten erhalten, im September voraussichtlich nur 60 Millionen Mark betragen. Auch für den kommenden Monat rechnet man mit dem gleichen Betrag. Damit ist die Reichswohlfahrtshilfe erneut gesenkt worden, denn im August kamen noch 65 Millionen, im Juli 70 Millionen und zurzeit der größten Arbeitslosigkeit im Winter in einzelnen Monaten sogar 90 Millionen Mark zur Ausschüttung. In den Wintermonaten soll die Reichswohlfahrtshilfe dann wiederum steigen, und zwar entsprechend der Entwickelung auf dem Arbeitsmarkt und unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches.

Berüchtigter Schmuggler endlich dingfest.

Er war schon zweimal verhaftet und wieder ausgewiesen.

Gladbach-Rheydt. Anfang dieses Jahres machte der „Blaue Vogel", ein schwergepanzerter Schmuggelwagen, im Grenzgebiet großes Aufsehen. Führer des Wagens war der Schlosser Alex Ohligs aus M.Gladbach, und als Unternehmer firmierte der bekannte Großschmuggler Heinrich Schommen aus Oedt. Die beiden Schmuggler hielten in verwegenster Fahrt durch den dichtesten Grenzkordon durch. Bis eines Tages im Januar der schwer beschädigte „Blaue Vogel" in einer Düsseldorfer Garage aufgestöbert und Schommen festgenommen wurde. Auch Ohligs fiel kurz darauf den Beamten in die Hände. Trotzdem er bei der Festnahme erheblich verletzt wurde, gelang es ihm bei der Ueberführung nach Aachen doch, aus dem fahrenden Zuge zu springen und zu entkommen. Einige Tage später wurde Ohligs wieder aufgegriffen. Er wurde dem Gladbacher Gefängnis zugeführt, aber auch diesmal kam er wieder durch verwegene Flucht in Freiheit. Im Gefängnishof riß er sich von den Beamten los, und mit Hilfe in der Nähe bereitstehender Komplizen und seiner Frau gelang es ihm ein zweites Mal in ein sicheres Versteck und von da nach Holland zu entkommen. Nicht minder verwegen entkam kurz drauf sein „Brotherr" Schommen, der mit einem Sammeltransport nach Gladbach gebracht wurde und bei der Ueberführung in den Gefängniswagen den Beamten einfach ausriß. Von Schommen fehlt seither jede Spur.

Der Leichtsinn trieb aber jetzt Ohligs erneut in die Hände der Zollbeamten. Die Zollfahndungsstelle in Rheindahlen hatte in Erfahrung gebracht, daß er nachts verschiedentlich über die Grenze geschlichen war und sich einige Stunden im Hause von Verwandten in Peoth aufhielt. Unter Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen sicherten die Zöllner in den letzten Nächten dieses Haus. Als Ohligs tatsächlich erschien, wurde schnell Verstärkung herbeigeholt. Ohligs hatte aber Wind bekommen und schien entkommen zu sein. Erst nach langem Suchen stöberten die Beamten ihn hinter eine Dachlucke des Hauses auf. Ohligs ergab sich in sein Schicksal und trat ohne Gegenwehr den Weg in das Gladbacher Untersuchungsgefängnis an.

Kuba will keine Intervention der USA.

Washington, 7. Sept. Wie zu der Erklärung Roosevelts, Amerika beabsichtige keine Intervention in Kuba, ergänzend mitgeteilt wird, soll der Präsident der Vereinigten Staaten geäußert haben, daß die Notwendigkeit einer jeden Intervention entfallen würde, sobald das kubanische Volk selbst eine Regierung gewählt habe, die imstande sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Nach Berichten aus Habanna hat die revolutionäre Junta erklärt, sie widersetze sich jeder Intervention der Vereinigten Staaten. Im übrigen habe sie beschlossen, die sogenannte „Plattklausel" des Verfassungsentwurfes zu beseitigen, wonach die Vereinigten Staaten berechtigt seien, sich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf Kuba einzusetzen.

Erhaltet das deutsche Volkstum!
Gebt deutschen Kindern deutsche Schulen!
Nur eine Mark Beitrag,
und Du bist Soldat in der Millionenfront des
Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 8 Sep ember 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 | Nummer 245

Stadt-Nachrichten

Neuß, 8. September 1933

Der Schulbeginn.

Daß heute die Schulzeit wieder begonnen hat, das werden wohl schon die meisten, die es angeht, wissen. Nun ist es aber trotz alledem ein schöner „Brauch von alters her", daß ein solches Ereignis in der Zeitung gebührend gewürdigt wird. Das hat dann gewöhnlich folgende Vorgeschichte.

Am Abend vor einem solchen „Ereignis", wenn man sich schon recht auf den Feierabend gefreut hat, erinnert man sich plötzlich, daß noch die „Lokalspitze" zum Ferienende fehlt. Nach einem christlichen Fluch wird nochmals die Schreibmaschine vorgenommen, und dann sind es fast lyrische Worte, die die Matrizen hinhämmern.

Mit leichter Verwunderung über die Vergänglichkeit schöner Ferientage wird festgestellt, daß nun schon die großen Ferien — haben sie nicht eben erst begonnen? — zu Ende gegangen sind, und daß für die kleinen Leute jetzt wieder der Ernst des Lebens beginnt, was man so Ernst des Lebens nennt. Immerhin, jetzt heißt es zum allermindesten Stillesitzen, und das ist nach den Ferien auch keine Kleinigkeit.

Nicht umhin kann man, dem „Wettergott" zu danken, daß er den Kindern schönes Wetter bescherte — „wie hätte er es auch mit ansehen können, daß den Kleinen die Ferienfreude verdorben würde?" So wäre denn alles in Ordnung, und die Jugend käme vorschriftsmäßig mit braungebrannten Gesichtern und den Ferienaugen zum ersten Schultag, denn es hat doch jeder, wenn nicht — die schweren Zeiten! — eine größere Wanderung unternehmen, so doch sich in der heimischen Umgebung austollen können. Was die hiesigen Verhältnisse angeht, so kann man ja auch tatsächlich sagen, daß man sich mit den Ferienwanderungen wieder erfolgreich bemüht hat, den Kindern die nun vergangenen Ferien zu einer schönen Erinnerung zu machen.

Zum Schluß muß man noch ein wenig drohend die nächste Zensur am Horizont aufsteigen lassen, die sich mit Riesenschritten nähert und zur Arbeit mahnt, und damit wäre dann der erste Schultag nach den großen Ferien glücklich überwunden.

W. D.

*

Die Verkehrsregelung am Flugtag. Das Verkehrsamt schreibt uns: Alle Besucher des Flugtages, der am Sonntag auf dem Gelände zwischen der alten Eisenbahnbrücke und der Neußer Brücke stattfindet, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der einzige Zugang zum Flugplatz über die Hammerlandstraße geht. Alle übrigen Wege durch das Hammfeld und die linke Fahrseite der Neußer Brücke sind gesperrt. Die Bewohner des Hammfeldes müssen Ausweispapiere mit sich führen. Die Fahrradwache befindet sich auf der Wiese vor der Restauration „Pfauenhof", Hammer Landstraße. Der Autoparkplatz beginnt am Hochwasserdamm. Anfahrt der Autos nur über den Weg durch das Hammfeld, hinter dem Sportfreundeplatz.

Die zweite Neußer Wallfahrt nach Trier.

Planmäßig um 8 Uhr fuhr am vergangenen Dienstag der Pilgersonderzug vom Reichsbahnhof Neuß ab; der Zug war diesmal sehr lang und stark besetzt, da 1200 Pilger zu befördern waren. Aber die Fahrt ging glatt von statten, so daß der Zug nach prachtvoller Route durch die Eifel gegen ½1 Uhr in Trier Hauptbahnhof einlief. In Trier war nun viel Betrieb; es kamen immer weitere Sonderzüge an; kurz vorher war der 1000. Sonderzug der Reichsbahn nach Trier geleitet worden. Infolgedessen mußten die Neußer Pilger zu ihrer Verwunderung erfahren, daß ihre Prozession zum Dom zur Verehrung des hl. Rockes erst abends um 10 Uhr an der Mariminkirche sich aufstellen sollte. — Der Nachmittag blieb den Pilgern so frei zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und der Quartierbeschaffung, die, weil vorher gemeldet, auch glatt gelöst wurde. — Aber wenn nur die Prozession um 10 Uhr abends begonnen hätte! Es wurde im Laufe des Nachmittags durch Lautsprecher bekanntgegeben, daß die Neußer Prozession erst um 0,10 Uhr des Nachts, d. h. um 12,10 Uhr sich aufstellen sollte. Jedoch die Pilger kamen auch zu dieser späten Stunde, man wollte den eigentlichen Zweck der Reise nicht verfehlen. Inzwischen wurden auch die mitgebrachten Kranken zur Verehrung des hl. Rockes zugelassen. Allerdings durften die Kranken das hl. Kleid des Herrn nicht mehr unmittelbar berühren, sondern es wurden ihnen unter Gebet des Priesters seidene Tücher aufgelegt, die an den hl. Rock angerührt waren.

Nun begann in St. Maixmin die Andacht mit Predigt und sakramentalem Segen; gegen 0,40 Uhr ordnete sich die Prozession zum Dom. Der Andrang der Menschenmassen war so stark, daß die Prozession, in die Nähe des Domes gekommen, dauernd Halt machen mußte und schließlich die ganze Nacht stehen und warten mußte bis morgens gegen 7 Uhr, wo eydlich für die Neußer Pilger das Domportal sich öffnete und endlich ein jeder am hl. Rock vorbeiziehen konnte. Gewiß, es war ein hartes Opfer, das die Pilger da bringen mußten; aber es war bewunderungswürdig, wie sie ausgehalten haben. Das zeugt von tiefem Glauben und fest verwurzelter Religiösität, wenn man, nur um des Heilands Kleid zu sehen, solche Opfer bringt. Eydlich war nun doch das Ziel erreicht, und man empfand die Wirklichkeitsnähe der Erlösungstatsachen beim Anblick des hl. Kleides, von dem auch jetzt wie ehedem eine wunderbare Kraft ausgeht für Leib und Seele. So singt Guido Görres:

„Kleid, dein Anblick heilte
Auch jetzt so manches Herz,
Das reuig bei dir weilte,
Vergessend jeden Schmerz.
Sie haben dort empfunden
Was sie noch nie gefühlt,
Der Seele heiße Wunden —
Vom Himmeltau gekühlt."

Jedenfalls wird es für jeden Pilger, der das Opfer gebracht und so den hl. Rock schaute, ein unvergeßliches Erlebnis sein. Es ist aber dabei zu bemerkten, daß die Neußer Pilgerleitung nicht an dieser langen Wartezeit schuld war; denn es war am Tage vorher der Neußer Leitung ausdrücklich versichert worden, um 10 Uhr abends begänne die Prozession. Der Andrang der Pilger war zu stark geworden; anderseits können die Neußer doch noch froh sein, so lange gewartet zu haben, weil keine weiteren Prozessionen unmittelbar am hl. Rock vorübergeführt wurden. —

Der gemeinsame Besuch nach St. Matthias, wie auch die hl. Messe von St. Paulin, mußte naturgemäß nach dieser Ueberanstrengung ausfallen, so daß am Mittwoch weiter nichts offiziell geschah als die Rückfahrt um 4 Uhr nachmittags; diese verlief der Mosel entlang und am Rhein vorbei in planmäßiger Weise und ohne Unfall. Kurz nach ½9 Uhr lief der Pilgersonderzug wieder in Neuß ein, begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Es war trotz aller Strapazen für viele ein Ereignis fürs Leben, wenn auch Opfer gebracht werden mußten!

F. S.

✚

Wieder eine Heilung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist auch dieses Mal eine Heilung zu verzeichnen; ein Mitbürger namens Helten von der Kölner Landstraße, der seit Jahren bettlägerig war, stellte nach der Berührung des hl. Gewandes eine so bedeutende Besserung fest, daß er wieder Gehversuche machen und auch im Ganzen starke Veränderung seiner kränklichen Konstitution zum Besseren feststellen konnte. Helten ist schwer herz- und nervenleidend und infolge früherer Rachitis bewegungsbehindert.

Gemäß der kirchlichen Weisung beschränken wir uns auf die Wiedergabe des Tatsächlichen: ärztliche Untersuchung inbezug auf die Heilung müssen über das Wesen der sichtbaren Heilung Aufklärung geben.

Das Flugplatzgelände wird aus sicherheitspolizeilichen Gründen in weitestem Umkreis durch Polizei und SA. abgesperrt. Der Vorverkauf der Zutrittskarten hat in den Vorverkaufsstellen (siehe Plakat) begonnen.

Die Niederrheinische Marionetten-Bühne Neuß eröffnet im Oktober ihr zweites Spieljahr. In dem einjährigen Bestehen hat sich die N. M. B. bereits viele Freunde in Neuß erworben. Auch auswärts erwarten wieder viele das nächste Spiel. In Düsseldorf und Benrath schied sie mit dem Wunsche, wiederzukommen. Im kommenden Winter sollen die Spielfahrten wieder ausgedehnt werden.

Zur Zeit arbeitet die Bühne am „Tapferen Schneiderlein". Der Grundsatz, das Letzte aus einem Spiel herauszuholen, ließ nicht zu, daß man bereits jetzt im Herbst die Spielzeit mit dem „Tapferen Schneiderlein" eröffnete; statt dessen spielt die Bühne Anfang Oktober den im Frühjahr mit Begeisterung aufgenommenen „Bruder Lustig". Niederrheinische Lebensart, Neußer Mundart feiert in diesem Spiel Triumphe. Um es jedem Neußer zu ermöglichen, den „Bruder Lustig" zu sehen, hat man den volkstümlichen Preis von 0,30 Mark zu den bisherigen Preisen hinzugenommen. Die alten Preise sind auch herabgesetzt. Näheres siehe Plakate.

Abnahme des Reichsjugend- und Sportabzeichens. Morgen um 16 Uhr findet die Abnahmeprüfung für das Reichsjugend- und das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in der Leichtathletik und im Geräteturnen statt. Dazu mögen sich die Prüflinge pünktlich um 16 Uhr im Stadion in Sportkleidung einfinden. Die berechtigten Prüfer werden besonders

Die Versuchsstörche ziehen.

Jedem Jäger ist es bekannt, daß uns die Beringung im Laufe der letzten Jahrzehnte ungeheuer wichtige Ergebnisse über die Weite und den Wegdes Vogelzuges gegeben hat. Wir wissen heute, daß die Störche z. B. bis weit nach Südafrika in die Winterherberge gehen, und ebenso, daß solche, welche aus Ostpreußen stammen, sich in südöstlicher Richtung entfernen und dann über Kleinasien in ihren Winterzufluchtsort gelangen. Außerdem scheint festzustehen, daß die Jungvögel in ihrem Zug durchaus nicht auf die Erfahrungen der Alten angewiesen sind. Gibt es doch eine Reihe von Vogelarten, bei denen die Jungen früher ihre Heimat verlassen als die Alten.

Vor einigen Jahren unternahm der Leiter der größten deutschen Vogelwarte „Rossitten" einen Versuch, festzustellen, wie sich Jungstörche benehmen, welche vollkommen unabhängig von den Alten bleiben. Er ließ sie verspätet frei. Dieser Versuch wird nun am 12. September in ganz großem Maßstabe wiederholt. Und zwar stehen der Vogelwarte Rossitten 250 Jungstörche zur Verfügung, welche in jugendlichem Zustand aus dem Nest genommen wurden. — Eine Schädigung des Storchbestandes wird dadurch nicht eintreten, denn Ostpreußen zählt noch immer zu den storchreichsten Gebieten unseres Vaterlandes. — Von diesen 250 Jungstörchen sind 160 nach Essen gebracht worden und sollen dort auch starten, um festzustellen, ob die Zuglinie dieser ostpreußischen Störche zwangsmäßig nach Südosten geht, also schon im Jungtier triebhaft festgelegt ist, oder ob der Trieb sich nicht starr auswirkt, sondern die veränderten Verhältnisse dazu führen, daß diese verpflanzten Störche, ebenso wie die westdeutschen, uns nach Südwesten hin verlassen, um über Spanien und Gibraltar den afrikanischen Kontinent zu erreichen.

Um nun diese Vögel für jedermann leicht kenntlich zu machen, sind sie alle mit einem auf große Entfernung sichtbaren Farbfleck am Bauchgefieder versehen, so daß es nicht nötig ist, die Störche zur genauen Feststellung etwa abzuschießen — sie stehen ja unter vollkommenem Schutz. Wenn dagegen verendete Störche gefunden werden, so ist der Ring an die Vogelwarte Rossitten weiterzuleiten, die außerdem für alle Nachrichten über den Zug dieser gekennzeichneten Störche dankbar ist, wobei natürlich im Interesse möglichster Genauigkeit Ort und Zeit angegeben werden sollten.

Emus sollen Rußlands Hunger stillen.

Mit den Kaninchen war es nichts. — Straußenzucht in der Steppe.

In dem Bestreben der Bevölkerung, zusätzliche Fleischnahrung zu liefern, war man in Rußland bekanntlich schon auf mancherlei seltsame Ideen gekommen. So wurde vor vier Jahren ein „Krolikowod Kolhoztcenre", d. i. ein „Zentral-Kaninchen-Zucht-Kollektiv-Amt" gegründet, um durch eine Hauszucht von Kaninchen jedem Russen einiges Fleisch für den Winter zu sichern. Nun versucht man es mit einem großen Vogel, und zwar dem Emu aus Australien. Er soll in allen Zonen, vor allem in der Steppe, angesiedelt werden, bis die Steppen so voll von diesen Tieren sind, daß jeder Emufleisch verzehren kann, wenn ihn der Hunger packt.

Mit den Kaninchen hat man einen bösen Reinfall erlitten. Die gesamte Organisation ist in diesen Tagen aufgelöst worden. Die Kaninchen haben sich nämlich keineswegs in der gewünschten Stärke und Schnelligkeit vermehrt. Was vermutlich daran lag, daß die staatlichen Zuchtkaninchen schneller von ihren vorläufigen Besitzern aufgegessen wurden, als sie Junge zu werfen vermochten. Den Zusammenbruch der „Kaninchen-Idee" gibt man freilich nicht zu, sondern sagt, „das Kaninchen-Programm" sei vorerst zurückgestellt . . ."

Nach den Kaninchen kamen die Känguruhs. Die Zoologische Zentral-Abteilung in Moskau richtete bei Maikop in Südrußland eine große Farm ein und ließ hunderte von Känguruhpaaren dorthin bringen. Sie ertrugen das Wetter und schlugen einigermaßen ein, wenn auch hier die praktischen Zahlen weit hinter den Zahlen der Theorie zurückblieben.

Emus gehören zur Gattung der Kasuare, sind gedrungener gebaut als der Strauß und haben kürzere Beine und einen kürzeren Hals. Trotzdem wird das Tier gut 1.20 bis 2 Meter hoch. Früher lebte dieses Vogeltier, das nicht mehr fliegen, sondern nur noch laufen kann, an der ganzen Südküste Australiens, heute trifft man es höchstens noch in den Ebenen des Südens.

Der Emu, der nun ein russischer Vogel und Retter aus der Fleischnot werden soll, hat ein wohlschmeckendes Fleisch. Aber seltsamerweise verboten die Australier teilweise den Genuß dieses Fleisches. Die Eeier haben durchweg 600 bis 700 Gramm Inhalt. Emueier wird man vorerst auch in Rußland nicht zu essen bekommen, denn sie sollen nur zur Zucht benutzt werden. Eigene Züchter sind schon in Südrußland und in den Steppen eingetroffen. Sie werden darüber wachen, daß die weiblichen Emus brav ihre 6—8 Eier legen, die dann das Männchen ausbrüten muß, das auch nachher die heranwachsenden kleinen Emus zu betreuen hat.

Daß sich die Emus in Rußland halten, wurde dadurch bewiesen, daß man schon im Rahmen des ersten Fünf-Jahresplanes Emus einführte und ansiedelte. Sie, die in ihrer Ernährung das genügsamste Tier sein dürften, das man kennt in dieser Gattung, hielten den Winter sogar bis nach Moskau hinauf in ungeheizten Ställen aus. Wenig Futter, wenig Pflege, keine Wärme — das sind alles Eigenschaften, die das Tier den Russen sympathisch macht. Deshalb nach den Kaninchen, nach den Känguruhs — nun die Emus für den Wettlauf mit dem Hungertod.

Kaufst Du die Schuh bei **Albeck** ein
Dann wirst Du stets zufrieden sein

Gleiche Brüder.

„Tippner war hier mit einer Rechnung über die Zigarren, die er dir voriges Jahr geliefert hat und die du noch nicht bezahlt hast. Er hat furchtbar geschimpft!"

„Das ist ja eine Unverschämtheit!"

„Ja, das sagte er auch!"

eingeladen. Leiter der Abnahmeprüfung ist Heinz Weiß, Bergheimer Straße 46 (ATSV. 03), Stellvertreter Karl Urbach, Büttger Straße 67 (ATSV. 03).

Für nur 1,90 Mark nach Rolandseck. Die „Köln-Düsseldorfer" veranstaltet am Samstag nochmals eine billige Ferienfahrt, und zwar diesmal nach Rolandseck zum Besuch des Rolandsbogen. Da die Fahrtteilnehmer auch am Sonntag mit einem fahrplanmäßigen Dampfer die Heimreise antreten können, ist Gelegenheit gegeben, für nur 1,90 Mark eine schöne Wochenendfahrt zu machen. Fahrkarten sind noch bei der Agentur Bruno Schulz, Neuß, Zollhafen, zu haben.

Heimatabend im kathol. Arbeiterverein St. Quirin. Der kathol. Arbeiterverein der Münsterpfarre veranstaltet am Sonntag 8 Uhr im Saale der Fortitudo einen Heimatabend, bei dem der Heimatdichter Lehrer Kreiner einen Vortrag halten wird. Die Theaterabteilung wird ein Lustspiel in plattdeutscher Mundart aufführen. Mitglieder mit ihren Familien und Freunde sind herzlich willkommen.

Der neue Krefelder Oberbürgermeister. In einer Stadtverordnetensitzung in Krefeld wurde der bisherige kommissarische Oberbürgermeister Dr. Heuyng zum Oberbürgermeister von Krefeld-Uerdingen gewählt. Dr. Heuyng wurde am 24. Mai 1890 in Neuß geboren. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften war er als Referendar an verschiedenen Gerichten tätig. Er promovierte zum Dr. phil. und war zuletzt Geschäftsführer des Krefelder Verbandes der Metallindustriellen.

Achtung für Sozialrentner! Die Auszahlung der Sozialrentnerunterstützung erfolgt am Montag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei der Wohlfahrtskasse, Hymgasse 4.

Religiös-wissenschaftlicher Vortrag. Es wird nochmals auf den heute, Freitagabend um 8 Uhr im Münster stattfindenden Vortrag von Pater Pieper S. J. hingewiesen: „Können wir noch an die Vorsehung glauben?" Alle, besonders die Männerwelt ist dazu dringend eingeladen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Neuß fordert die Mitglieder auf, die Fragebogen zur Fachgruppe aus der Werkmeister-Zeitung sofort beim Ortsgruppenleiter Hall, Bleichgasse Nr. 6, ausgefüllt abzugeben.

Ungetreue Angestellte. Eine Frau aus Düsseldorf, welche hier in Stellung war, entwendete ihrer Herrschaft Handtücher, Löffel, Messer, Servietten, Socken, Uebergardinen, Taschentücher, Rasierklingen usw. Die Frau gelangte zur Anzeige.

Bei der Reichsbank wurden falsche Geldstücke eingeliefert, über deren Herkunft noch Ermittlungen schweben.

Trazen der katholischen Bundestracht.

Durch den Pressedienst „Wille und Werk" wurde vor bereits sechs Wochen folgende Meldung verbreitet, die inzwischen fast in der gesamten Presse abgedruckt worden ist:

„Der Landesbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches für Westfalen und die Rheinprovinz hat den Angehörigen der deutschen Jugendverbände mit Ausnahme der Hitlerjugend das Tragen der Bundestrachten während der Schulzeit untersagt. Zur Schulzeit rechnen auch kirchliche Unterrichtsstunden sowie Ausmärsche und Wanderungen, die seitens oder unter Aufsicht der Schule durchgeführt werden. Die Schulleiter und Geistlichen werden gebeten, die Schülerschaft auf diese Verordnung aufmerksam zu machen. — Bei Verstößen soll jeder einzelne Hitlerjunge ermächtigt sein, sofort die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Betont wird, daß sich diese Verfügung besonders gegen die Angehörigen des katholischen Schülerbundes „Neudeutschland" richtet."

Auf Anfrage teilt das Reichsinnenministerium in Uebereinstimmung mit dem Reichsjugendführer und dem Landesbeauftragten für Westfalen und die Rheinprovinz unterm 6. September 1933 der Reichsleitung des Katholischen Jungmännerverbandes amtlich mit, daß ein derartiger Erlaß niemals herausgegeben worden und von unbekannter Stelle in die Presse hinausgegeben worden sei.

Infolgedessen sind die daraus gezogenen Folgerungen irrtümlich und gegenstandslos.

Kinderschützenfest im Stadtwald.

Am Mittwoch veranstaltete Café Waldesruh ein Kinderschützenfest unter der Leitung von Herrn Stapelmann. Trotz der Ferienfahrt nach Zons hatte sich eine große Anzahl Kinder daran beteiligt. Zur Einleitung des Schützenfestes wurde das Königspaar am Eingang zum Café in feierlichem Zuge abgeholt. Die Spitze des Zuges bildete ein Fahnenschwenker. Dann folgten Trommel- und Flötenspieler, Grenadiere, Jäger, die Reiterei mit Steckenpferden und die Artillerie mit Geschütz. Das Königspaar wurde in einem kleinen Ponygespann gefahren. Dann ging es zur Festwiese, wo bald ein reges Leben herrschte. Die Reiter hatten Preisringstechen und die Schützen Preisvogelschießen. Dann ordnete man sich zum Parademarsch. Zuerst schritt der König die Front ab; anschließend folgte die große Parade vor dem Königspaar. Den Ausklang des Festes bildete eine Kasperle-Vorstellung, bei der das Lachen kein Ende nehmen wollte.

Bei den Kleingärtnern der Altstadt.

In einer Versammlung der Kleingärtner der Altstadt gab der Führer Reinartz zunächst bekannt, daß die Torfbestellungen bis nächsten Donnerstag erledigt sein müßten. Ein neuer Paragraph war auf die Forderung des Reichsverbandes in die Vereinsstatuten aufgenommen worden, indem der Verein es als seine Aufgabe ansieht, das Kleingartenbauwesen im Dienste des nationalsozialistischen Staates zu fördern.

Es wurde noch bekannt gegeben, daß morgen um 5 Uhr auf dem Sportfreundeplatz das Rückspiel des Vereins gegen den Kleingartenbauverein „Römerlager" stattfindet, dessen Ertrag für die Jugendpflege bestimmt ist. In den nächsten Wochen wird von der Regierung eine Besichtigung der Gärten durchgeführt zur Kontrolle, ob die Reichsdarlehn zweckentsprechend verwandt wurden.

28000 Erwerbslose weniger.

Gegen die Arbeitslosigkeit im Rheinland.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland teilt mit: In der zweiten Hälfte des August ist ein weiterer Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen im Rheinland um 18 000 zu verzeichnen; der Gesamtrückgang beträgt somit 28 000. Damit hat die Zahl der Arbeitslosen im Rheinland am 31. 8. 1933 die 600 000-Grenze erreicht. Gegenüber dem für den 15. 2. 1933 festgestellten winterlichen Höchststand ist die Zahl der Arbeitslosen bis zum 31. 8. 1933 männlich um 122 000 und weiblich um 22 000 zurückgegangen. Die für den Monat August festgestellte Abnahme um 28 000 ist die bedeutendste seit dem diesjährigen Einsetzen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit im Rheinland. Sie ist um so bemerkenswerter, als bisher in den Jahren seit 1927 (mit Ausnahme eines geringen Rückganges im August 1932) im Rheinland für diesen Monat kein Rückgang in der Arbeitslosenziffer festgestellt werden konnte, sondern ein oft starkes Ansteigen.

Wie in den Vormonaten, so ist auch im August 1933 der Rückgang in der Hauptsache auf eine Abnahme der Arbeitslosen in den konjunkturabhängigen Berufsgruppen zurückzuführen. Erstmalig wurde neben der stärkeren Tätigkeit im kommunalen Straßenbau ein wenn auch ganz geringes Ansteigen der privaten Hochbautätigkeit festgestellt. Der stärkste Rückgang machte sich im August in den Produktionsgüterindustrien bemerkbar. Im Bergbau betrug der Rückgang 1500, in der Metallindustrie 6600. In der Metallindustrie bewirkte neben der weiteren Belebung des inländischen Absatzmarktes die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in verschiedenen Betrieben einen verstärkten Bedarf an Arbeitskräften.

Der Kampf, der gegen Schwarzarbeit und gegen Doppelverdienertum geführt wird, hat im August zu einem guten Erfolg geführt. Dadurch ist eine große Anzahl Arbeitsplätze freigeworden. Bemerkenswerte Erfolge sind besonders im Gastwirtschaftsgewerbe erzielt worden.

Von den am 31. 8. 1933 gezählten 600 000 Arbeitslosen wurden 225 000 aus Mitteln der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge unterstützt. Die Zahl der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen betrug rund 240 000, ohne die in Beschäftigung stehenden Fürsorge- und Notstandsarbeiter und die im Arbeitsdienst beschäftigten Jugendlichen.

„Grünes Korps" (26. Ref.-Korps).

Mit Genehmigung des Reichskanzlers Adolf Hitler verleiht das Grüne Korps" (26. Ref.-Korps) an alle ehemaligen Kämpfer von Langemarck ein gemeinsames Erinnerungszeichen, das Langemarckkreuz. Das Abzeichen ist fertiggestellt und gelangt in allernächster Zeit unter Ausstellung einer Verleihungsurkunde zur Ausgabe. Die Verleihung ist an die Mitgliedschaft einer der dem „Grünen Korps" angeschlossenen Regimentsvereinigungen geknüpft. Die Eintragung in die Verleihungsliste erfolgt in der nächsten Monatsversammlung, die am Freitag, dem 22. September, abends 8 Uhr in Düsseldorf, im Restaurant „zum Stern", Kaiserstraße 30 a, stattfindet. Diese Versammlung ist gleichzeitig Gründungsversammlung des „Grünen Korps", zu der alle Mitglieder dringendst eingeladen werden. Militärpapiere (Paß, Soldbuch, Stammrollenauszug usw.) sind mitzubringen.

Hohes Alter.

Heinrich Derichs, Furtherstraße 187, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er ist langjähriger Bezieher unserer Zeitung.

Vereinsnachrichten.

Männersodalität Neuß. Exequien für Matthias Reinartz Samstag um 9 Uhr in St. Quirin; Beerdigung um 10 Uhr von Sternstraße 96 aus. Von seiten der Sodalität hl. Messe Montag, 11. 9., ½7 Uhr im Münster.

St. Matthias-Bruderschaft. Exequien für Matthias Reinartz Samstag 8 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am gleichen Tage um 10 Uhr vom Sterbehaus Sternstraße 96 aus.

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer. Sonntag 9.30 Uhr in der Kamillianerklosterkirche hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Bibelstunde in der Münsterbibliothek. Wiederbeginn heute 20.15 Uhr. Joh. 4, 1—42.

Kath. Jungmännerverein St. Quirin. Heute 8.30 Uhr in der Fortitudo religiöser Monatsvortrag. Redner Rektor Faßbender. Alle! Danach DJK.-Abend. Sonntag 7 Uhr im Münster gem. hl. Kommunion. Pflicht!

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8.15 Uhr in St. Sebastianus feierliche Andacht mit Predigt. Aufnahme der Neumitglieder. Alle in Kluft! Teilnahme Ehrenpflicht! Alle Banner! Eltern eingeladen. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Pflicht. Nachher gemeinsamer Kaffee im Marienhaus. Bezirksvorsteher abrechnen, letzter Termin.

✣

Kameradsch. Verein 258er, Ortsgruppe Neuß. Am 30. Sept., 1. und 2. Oktober in Köln Regiments-Appell. Morgen abend 8 Uhr im Restaurant Hilger, Faulen (früher Jak. Schriddels), Rheinstraße, letzte Versammlung vor dem Reg.-Appell. Sämtliche 258er von Neuß und Umgegend und Stadt Düsseldorf.

Kirchliches.

Amt für die Wohltäter der Hammtor-Muttergottes.

Für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Hammtor-Muttergottes findet am Sonntag, dem Feste Mariä Geburt, in der Marienkirche um 10 Uhr feierliches Hochamt aus Anlaß des Erinnerungstages der Uebertragung statt. Der Kirchenchor wird bei diesem Dankamt die mehrstimmige Messe „Stella maris" von Griesbacher und als Einlage beim Offertorium „Ave Maria" von Liszt zum Vortrag bringen.

Am 11. September hat das Wahrzeichen unseres früheren Hammtors seit einem Jahr in dem alten Festungsmauerwerk in der Nähe, wo die Torburg mit dem Marienbild gestanden hat, einen würdigen Ehrenplatz durch die Opferfreudigkeit der Neußer aller Stände und vieler Freunde von Neuß erhalten.

Die Hammtor-Nachbarschaft als Hüterin des mit der Geschichte von Neuß eng verbundenen Madonnenbildes pflegt seit dem Uebertragungstag des Hammtor-Wahrzeichens dieses mit Blumen und Grün zu zieren. Sobald die Restkosten der Hammtor-Nische gedeckt sind, ist beabsichtigt, unter dem Muttergottesbildnis einen Blumenkasten aus Bronzekupfer anzubringen

Schiffsverkehr im Rhein-Erftkanal zu Neuß

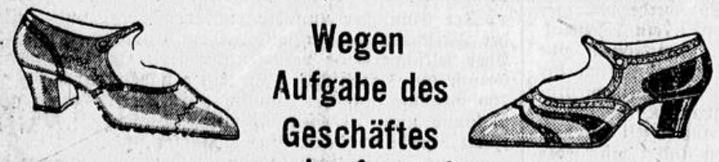
am 7. September 1933.

Angekommen: Seedampfer „Adriadne", von Düsseldorf; Seedampfer „Orest", von Leverkusen; Tankschiff „Toledo", von Uerdingen; Motorschiff „Margarethe", von Düsseldorf; Motorschiff „Rhein und Schelde 3", von Antwerpen; Motorschiff „Avontuur 2", von Düsseldorf; Motorschiff „Tankbarheid", von Köln; Kahn „Aquador", von Antwerpen; Kahn „Remy 10", von Antwerpen; Kahn „Richard 2", von Düsseldorf; Kahn „Elfriede", von Duisburg; Kahn „Rijnwegesche Koophandel 3", von Spyk; Kahn „Jo", von Uerdingen; Kahn „Vertrouwen", von Rotterdam; Kahn „Dora", von Rotterdam; Kahn „Emma", von Rotterdam; Kahn Neptun 53", von Düsseldorf; Kahn „Christine", von Leverkusen; Kahn „Agnes" von Köln.

Abgegangen: Seedampfer „Ariadne", nach Köln; Seedampfer „Orest", nach Reisholz; Tankschiff „Toledo", nach Rotterdam; Motorschiff „Margaretha", nach Duisburg; Motorschiff „Rhein und Schelde 3", nach Köln; Motorschiff „Avontuur 2", nach Düsseldorf; Motorschiff „Dankbarheid", nach Antwerpen; Seedampfer „Mannheim 225", nach Ruhrort; Kahn „Rhenania 59", nach Hannover; Kahn „Richard", nach Wesseling; Kahn „Dina", nach Ruhrort; Kahn „Paul", nach Uerdingen; Kahn „Johanna", nach Sedan; Kahn „Agnes", nach Ruhrort.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Total-Ausverkauf!



Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufen wir:
Grosse Mengen Schuhwaren
aller Art zu bedeutend **herabgesetzten Preisen! Riesige Vorteile!**
Kommen Sie!
Der weiteste Weg lohnt sich!
Hirschkorn
Neuss Rh., Adolf-Hitler-Strasse 37

Besucht die
Landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung

ESSEN
9. bis 17. September
Schirmherr: Reichspräsident v. Hindenburg
Die in heutiger Zeit so bedeutungsvolle Schau zeigt: **2500 Tiere, Früchte, Blumen, Jagd, Fischerei, Maschinen**
Reitturniere am 9., 10., 15., 16., 17. Sept.
SONNTAGSKARTEN

Haar in Not

Das ärztlich empfohlene Müllers des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall und verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit oder ohne Fett. Packung jetzt RM 3.35 u. 1.90 in allen einschl. Geschäften zu haben sonst Apotheker Dietz & Co. Berlin W 57
Müllern Sie Ihr Haar

Bürgergesellschaft Neuß
Tanzschule Fritz Helfer
Die Schule der bildenden Tanzkunst
Krefeld, Ostwall 80, Telefon 22475.
Beginn des diesjährigen Tanzkursus
im roten Saale der Bürgergesellschaft (Torengang) am
Dienstag, dem 12. Sept., abends 8 Uhr
Gefl. Anmeldungen am genannt. Abend erbeten.

32 Seiten
für
einen Groschen!
Dabei
Bilder in reicher Zahl
Ausführliche Programme
Ein Roman besser als der andere
Witze, Anekdoten und Rätsel
Funktechnik und Liedertexte
in der
großen, billigen Funkzeitschrift
WESTFUNK

Neun Todesurteile. / Das Urteil im Hilmer-Prozeß.

Düsseldorf, 8. Sept. Im Mordprozeß Hilmer wurde gestern mittag nach zweieinhalbstündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil verkündet:

Es werden verurteilt: Dreher Emil Schmidt wegen Anstiftung zum Mord und Mordversuch zum Tode und zu zwölf Jahren Zuchthaus; ferner wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus der Arbeiter Kurt Arnstedt, Arbeiter Paul Masgai, Schreiner Paul Tibulski, Arbeiter Peter Rohles, Schleifer Hermann Eggert, Dreher Heinrich Riebandt, Arbeiter Josef Herr und Dreher Peter Hupertz. Der Maurer Otto Lukat wurde wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten Adolf Manz und Josef Esser wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Tatbestand des Mordes voll und ganz gegeben sei, da es sich um einen vorsätzlichen und überlegten Ueberfall handelte. Die Tat sei militärisch aufgezogen und bis ins Einzelne durchdacht gewesen. Der Mord sei die Tat eines jeden einzelnen und ein klassisches Beispiel für den Tatbestand der Mittäterschaft. Die Todesstrafe habe ausgesprochen werden müssen, weil das Gesetz sie vorschreibe. Die Zuchthausstrafe kam hinzu wegen Mordversuches an dem zweiten SA-Mann. Bei Lukat sei von der Todesstrafe abgesehen worden, weil es bei ihm bei einem Mordversuch geblieben sei. Bei den Freigesprochenen habe sich das Gericht nicht von der völligen Unschuld der Angeklagten überzeugen können, doch habe das belastende Material zur Verurteilung nicht ausgereicht.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Mankowski, sprach zum Schluß anerkennende Worte für die Arbeit der Kriminalpolizei und der Verteidigung und hob besonders hervor, daß es sich diese hätte angelegen sein lassen, der Rechtspflege zu dienen und nicht, wie andere Rechtsanwälte früher, der Rechtspflege nur Knüppel in den Weg zu legen.

Ueberraschte Einbrecher.

Die Alarmvorrichtung verriet sie.

Köln. In der vorverflossenen Nacht drangen zwei Einbrecher in das Lager einer Firma in der Richmodstraße ein. Sie brachen ein Loch in die Wand des Lagerkellers und gelangten so über die Treppe an eine Türe, deren Scheibe sie eindrückten. Im Laden packten sie Blusen und Wäsche im Werte von ca. 1000 Mark zusammen und entwendeten aus der Ladenkasse 3.50 Mark. Da die Täter die Ware nicht durch die Scheibenöffnung befördern konnten, waren sie gezwungen, die Türe zu öffnen. Hierdurch setzte sich die unsichtbar angebrachte Alarmvorrichtung in Tätigkeit und weckte die auf der 2. Etage wohnende Familie des Geschäftsinhabers. Ohne sich durch Einschalten des Lichtes oder Hilferufe bemerkbar zu machen, wurde das Ueberfallkommando benachrichtigt. Die überraschten Einbrecher verkrochen sich in einem neben dem Lagerkeller befindlichen kleinen Keller, der mit Kisten und Kasten angefüllt war. Nach gründlichem Suchen war es möglich, sie zu stellen. Es handelt sich um zwei der Kriminalpolizei bekannte Einbrecher. Beide sind ohne feste Wohnung, arbeitslos und schwer vorbestraft.

50 falsche Zweimarkstücke umgesetzt.

Köln. In Königswinter wurden zwei Männer aus Köln festgenommen, die an einem Tage in Bonn und Königswinter etwa 50 falsche Zweimarkstücke vertrieben hatten. In der Wohnung des einen Fälschers wurden ein Glasbecken, einige Taschenlampenbatterien und ein kleiner Akkumulator vorgefunden. Die Gegenstände haben wahrscheinlich zum Versilbern oder zu Versilberungsversuchen gedient.

Invalide vom Lastzug getötet.

Kirchhellen. Auf der Dorstener Straße in der Höhe der Kreuzung nach Dinslaken ereignete sich gestern ein tödlicher Unfall. Ein aus Dorsten kommender Güterferntransport-Lastzug befand sich auf dem Wege nach Heilbronn, als er auf der rechten Straßenseite zwei Milchwagen bemerkte. Der Invalide Michalik aus Essen-Borbeck wollte mit seinem Rade den letzten Milchwagen überholen, bemerkte aber nicht den ihm entgegenkommenden Lastzug. Der Invalide fiel direkt vor die Räder des Lastkraftwagens, die ihm den Kopf zermalmten.

Munition in Flaschen aufgefunden.

Düren. Auf einer Wiese in der Nähe von Weisweiler fanden Kinder beim Spielen Maggi-Flaschen, die mit Gewehr- und Revolvermunition gefüllt waren. Der gefährliche Fund insgesamt 90 Infanterie- und etwa 20 Revolverkugeln — wurde von Polizeibeamten sichergestellt. Die Munition war fachmännisch eingefettet.

Fünfjähriger vom Starkstrom getötet.

Er hatte Hochspannungsmast erklettert.

Alsdorf. Gestern vergnügten sich spielende Kinder in Beggendorf damit, daß sie in der Alexanderstraße einen Eisenmast der Hochspannungsleitung erkletterten. Der fünfjährige Schaffrath aus Baesweiler kam dabei der 5000-Volt-Leitung zu nahe und stürzte auf die Straße. An den Folgen der erlittenen Brandwunden und Sturzverletzungen ist der Knabe kurz nach dem Unfall gestorben.

Benzinflasche explodierte.

Junge erlitt schwere Brandwunden.

Wuppertal. In der Leimbacherstraße in Barmen reinigte gestern mittag ein 13jähriger Schüler in der Waschküche sein Fahrrad, bei welcher Arbeit er auch Benzin verwandte. Plötzlich explodierte die Flasche, die noch ein halbes Liter Benzin enthielt. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den Körper des Schülers, der bald in Flammen stand. Er erlitt schwere Brandwunden und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Als des Kindesmordes verdächtig verhaftet.

Wissen (Sieg). Auf Anordnung der Neuwieder Staatsanwaltschaft wurde am Mittwoch der Kaufmann Otto Feckler aus Birken bei Mudersbach und seine Braut, eine 20 Jahre alte Hausangestellte aus Lechenbach bei Wissen, verhaftet. Dem Mädchen wird zur Last gelegt, ein von ihm geborenes Kind getötet und die Leiche beseitigt zu haben. Dem Bräutigam wird Beihilfe vorgeworfen. Die Verhafteten haben bisher jegliche Aussage verweigert.

Berliner Winkeladvokat geflüchtet.

Berlin, 7. Sept. Wie sich bei der versuchten Vollstreckung eines Haftbefehls herausgestellt hat, ist der berüchtigte frühere Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer geflüchtet. Gegen Dr. Georg Meyer, der allgemein als Anwalt der Berliner Unterwelt bezeichnet wurde, ist bereits im Juni 1933 Anklage wegen versuchter Gefangenenbefreiung in drei Fällen erhoben worden. Inzwischen ist gegen ihn erneut wegen Begünstigung in weiteren Fällen Voruntersuchung eröffnet worden. In dem neuen Verfahren wird Dr. Meyer beschuldigt, sich selbst dazu erboten zu haben, Briefe seiner inhaftierten Mandaten an deren Angehörige zu befördern und dadurch die übliche Sichtkontrolle zu umgehen. Außerdem hat Meyer unter Mißbrauch seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt für seine in Haft befindlichen Mandaten Schriftstücke an bestellte Entlastungszeugen befördert, in denen diese aufgefordert wurden, ihre Aussagen in einem bestimmten, für die Beschuldigten günstigen Sinne vor Gericht zu machen.

Zwei Millionen Pilger.

Trier. In der vorvergangenen Nacht gegen 12 Uhr passierte der 2 millionste Pilger die Sperre am Domfreihof. Es war die Witwe Helene Schmitt aus Heidelberg. Sie erhielt von der Wallfahrtsleitung ein goldenes Pilgerabzeichen und ein großes Bild des Heiligen Rocks.

Unter den 92 407 Pilgern, die vorgestern ununterbrochen am Heiligen Gewand vorüberzogen, befanden sich auch mehrere tausend aus dem Elsaß, die in Sonderzügen von Straßburg eingetroffen waren. Sie legten in der Nacht am Grabe des vorletzten Trierer Bischofs Dr. Korum einen prachtvollen Kranz mit der Widmung „Die elsässischen Pilger ihrem Landsmann" nieder.

Heute trifft Kardinal Faulhaber aus München in Trier ein.

Unterschlagungen bei der Stadt Limburg.

Limburg. Bei der Stadt Limburg, die vor einigen Jahren erst durch umfangreiche Unterschlagungen bei den städtischen Werken erheblich geschädigt wurde, sind neue Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Der Oberstadtsekretär Burk wurde gestern in Untersuchungshaft genommen, da ihm Unterschlagung und Urkundenfälschung nachgewiesen werden konnte. Wie hoch die veruntreuten Summen sind, steht noch nicht fest. Burk bearbeitete die Rechnungskontrolle.

Schriftsteller Kappert verschieden.

Essen. In Essen verschied Mittwochabend der geschätzte Mitarbeiter Essener Zeitungen, Gustav Kappert, im Alter von 55 Jahren an einem Herzschlag.

In jüngeren Jahren war er einer der beliebtesten Wochenplauderer des Bezirks. Später schuf er künstlerisch hochwertige Novellen, von denen einige in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung als Erstdrucke erschienen. In der letzten Zeit waren Bemühungen im Gange, in einem anerkannten Verlage einige der Schöpfungen Kapperts herauszubringen, die von Kennern zu den besten Leistungen des zeitgenössischen Schrifttums gezählt werden.

Weihe des ersten Langemarck-Denkmals.

Naumburg, 7. Sept. In Naumburg wurde am Mittwoch das erste Denkmal für die bei Langenmarck in den Heldentod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt. Das Mal hat die Form eines Maschinengewehrbunkers, wie sie in die Erde Flanderns eingebaut wurden, und ist in wochenlangem freiwilligen Arbeitsdienst und aus eigener Kraft des Stahlhelmstudentenringes errichtet worden. Aus allen Teilen Deutschlands sind die Angehörigen des Stahlhelmstudentenringes Langemarck nach Naumburg gekommen. Von Ministerpräsident Göring, vom preußischen Kultusminister Rust und Reichswehrminister v. Blomberg sind Begrüßungstelegramme eingegangen. Gegen 18 Uhr trafen der Kronprinz und der Reichsarbeitsminister Stahlhelmbundesführer Seldte, von der Bevölkerung stürmisch umjubelt, ein.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste zu dem in hellem Lichterglanz erstrahlenden Dom zu einer Gedächtnisfeier. Danach erfolgte der Abmarsch zum Ehrenmal.

Auch eine Hetzschrift. /

Die Hetzversuche der belgischen Presse gegen Deutschland haben sich um einen höchst grotesken Fall vermehrt. Die „Legion Nationale Belge" hatte sich, wie die Kölnische Zeitung meldet, nach Malmedy begeben und dort Sprechchöre gegen das „Hitlertum" veranstaltet, zum Boykott deutscher Waren aufgefordert und ihr Blättchen „Legion Nationale" verteilt. Man war von der Bevölkerung recht unfreundlich empfangen worden. Darauf verteilte man auch in Eupen Flugblätter, die zum Kampf gegen Deutschland aufforderten, was dort aber nur Heiterkeit erregte. Das Blatt, das in französischer und „deutscher" Sprache gedruckt war, hatte nämlich folgenden herrlichen deutschen Wortlaut:

„Wollen Sie später ihre Heimat ,das Erdreich Ihrer Voreltern durch die von Osten Horde zertreten? So bleiben Sie träge, verleben Sie ruhig Ihre Tage und erwarten Sie den schauderhaften Wecker, welchen Ihre Gleichgültigkeit nicht vermeiden wollte. Aber wollen Sie Ihre Zukunft sowie Ihre Heimat retten und freier Belgier bleiben? Dann, ohne Unterschied von Stände und philosophischen Meinungen, stellen Sie sich zusammen und setzen Sie sich der unselige Doktrine der Belgierfeinden und deren politischen Zeitung Verbreitung entgegen. Kommen Sie zu uns, versterken sie unsre Reihe, unterstützen sie unsere Bewegung, lassen Sie sich in die Belgie Nationale Legion aufnehmen, kommen Sie uns helfen die politische Verbreitung von Osten zu bekämpfen und gegen die deutsche Drohung und das neue deutsche Kreuz mit uns Masse machen."

Welche Wirkung das Blatt hervorrief, zeigen folgende Bemerkungen der Eupener Zeitung:

„Wenn man das Flugblatt liest, muß man schon an sich halten, um nicht in lautes Lachen auszubrechen, ganz abgesehen davon, daß man zum Entziffern dieses nur wenige Zeilen umfassenden Machwerks in Maschinenschrift eine geraume Zeit nötig hat. Wenn unsre Einwohnerschaft das famosen Blatt bekommt, wird sie es höchstens behalten, um dem später Geschlecht ein Dokument zu hinterlassen, das Zeugnis gibt von den verschiedenen Versuchen, die gewisse Leute bei uns angestellt haben."

Nach dieser Blamage der „Legion Nationale" wird sie vorläufig bei der dortigen Bevölkerung keine Hetzerfolge mehr haben.

Keine Eingriffe.

Erlaß über Doppelverdiener und Schwarzarbeit.

Berlin, 7. Sept. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt:

Die Behandlung von Doppelverdienern, die Bekämpfung der Schwarzarbeit, die Mehreinstellung von Unterstützungsempfängern sind zurzeit Fragen, die im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die breite Oeffentlichkeit stark bewegen. Die erfolgreiche und befriedigende Lösung dieser Fragen ist jedoch so schwierig, daß sie nicht auf örtliche Auffassungen aufgebaut werden kann, zumal diese Ansichten vielfach Widersprüche aufweisen.

Die Reichsregierung wird in nächster Zeit zu der Art der Durchführung dieser Fragen Stellung nahmen. Bis dahin ersuche ich die Landesarbeits- und Arbeitsämter in der Behandlung und öffentlichen Erörterung derselben dringend um die gebotene Zurückhaltung. Die Reichsregierung richtet gegenwärtig ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, Eingriffe nicht zuständiger Kreise in die Wirtschaft zu verhindern und alles zu vermeiden, was die Sicherung des Arbeitsfriedens erschwert.

Göring zur Frage der Vivisektion.

Berlin, 7. Sept. Ministerpräsident Göring hat auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Tierschutzvereinen und den Vertretern der Wissenschaft bis zum Erlaß des Reichstierschutzgesetzes den Begriff der verbotenen Vivisektion dahin festgelegt, daß als Vivisektion anzusehen ist die Zerschneidung des lebendigen, unbetäubten Tieres, sowie die Operation am lebenden Tier, sofern bei gleichen oder ähnlichen Eingriffen am Menschen allgemeine oder lokale Anästhesie in der Regel zur Anwendung gelangt, und sofern die Anästhesie im einzelnen Falle unter den vorliegenden Verhältnissen durchführbar ist.

Der Vivisektion sind gleichzusetzen unblutige Tierversuche am unbetäubten Tier, die mit einer Mißhandlung verbunden sind.

Der Tierversuch wird nicht als Vivisektion angesehen, wenn folgende Punkte beachtet werden:

Wissenschaftliche Tierversuche dürfen in wissenschaftlich geleiteten Instituten unter Verantwortlichkeit des Institutsleiters ausgeführt werden, und nur dann, wenn wissenschaftliche Erwägungen einen bestimmten Erfolg versprechen. Sie sind zu unterlassen, wenn die vorliegende Frage bereits geklärt ist. Wissenschaftliche Tierversuche sind durch allgemeine oder örtliche Betäubung schmerzlos zu gestalten.

Die Konsumvereine im neuen Staate.

Berlin, 7. Sept. Staatsrat Dr. Ley beschäftigt sich in einem Artikel im Völkischen Beobachter mit den Konsumvereinen im neuen Staat. Er weist darauf hin, daß noch heute ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft in den Konsumvereinen organisiert sei und daß die Konsumvereine zu einem großen wirtschaftlichen Faktor geworden seien. Hätten wir sie rücksichtslos zerschlagen, so hätten wir einen großen Teil der deutschen Arbeiterschaft verärgert und verbittert und uns zu unerbittlichen Feinden gemacht, sowie große Werte vernichtet und Hunderttausende arbeitslos gemacht. Seine Aufgabe sei es gewesen, dem wilden Kampf gegen die Konsumvereine aus den Kreisen des Mittelstandes entgegenzutreten, um einen vorzeitigen Zusammenbruch aller Konsumvereine zu verhüten und Zeit zu gewinnen, die Abwicklung oder Ueberleitung der Konsumvereine in neue Formen in Angriff nehmen zu können. In der letzten Sitzung des Kleinen Arbeitskonvents sei mit den Vertretern der nationalsozialistischen HAGO und GHG sowie mit den Vertretern der Arbeiterverbände und den Konsumverbänden eine völlige Einigung erzielt worden.

Dr. Ley führt dann weiter aus: So habe ich den folgenden Plan gefaßt, die 1200 Einzelkonsumvereine zu einer „Reichsverbrauchergenossenschaft" zusammenzufassen, in der die bisherigen Rechte und Ansprüche der Mitglieder der Einzelkonsumvereine vollkommen erhalten bleiben. Die Anteile der Einzelkonsumvereine gehen auf die Reichsverbrauchergenossenschaft über und dafür erhält das Einzelmitglied genau dieselben Rechte, die es heute an den Einzelkonsumverein hat.

Mit dieser Einrichtung hätte der Staat das erreicht, was er für Zeiten der Not und höchsten Kraftanstrengung der Nation braucht. Er hätte damit eine Zentrale in der Hand, die ihm einen organisierten Verteilerapparat garantiert.

Dr. Ley gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesem grundlegenden Umbau Ruhe einzieht, damit auch diese Zweige der Wirtschaft von dem ewigen Druck und Kampf befreit werden, um zum Segen unseres Volkes wirken zu können.

Die „Legion Nationale Belge" blamiert sich.

Fruchthof des Kreises Moers.

Eine Anfuhr hiesige Nachfr. Kohlgeschäft lebhaft gefragt. Tonne eng. weiß sehr schleppend.

7. September 19..

Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nicht anderes vermerkt ist, für erste Sortierung

je 100 Pfund					
b) Julinieren	2.70	3.—	Aepfel II	4.—	6.—
Odenw. Blaue	1.60	1.90	Falläpfel	2.—	—
Industrie	2.20	—.—	Birnen II	8.—	10.—
Dicke Bohnen	5.—	6.—	Kochbirnen	3.—	7.—
Strauchbohnen	5.—	10.—	Fallbirnen	3.—	4.—
Stangenbohnen I	9.—	13.—	Einmachgurken a)	4.—	—.—
Wachsbohnen	10.—	11.—	Einmachgurken b)	14.—	17.—
Prinzeßbohnen I	10.—	14.—	Salzgurken a)	8.—	11.—
Straucherbsen	9.—	—.—	Salzgurken b)	5.—	9.—
Spitz-Kohlrabi	3.—	4.—			
Einmach-Zwiebeln	5.—	8.—	Kopfsalat I	1.80	3.50
Weißkohl I	.80	3.—	Kopfsalat II	.70	1.50
Rotkohl	5.10	6.9	Endiviensalat	2.—	4.—
Wirsingkohl	6.1	8.—	Blumenkohl I	19.—	1.—
Rote Möhren I	.70	4.70	Blumenkohl II	8.—	12.—
Rote Beete	1.—	1.60	Treibhaus-Gurken	8.—	10.—
Tomaten A	3.60	6.1	Treibhaus-Gurken	5.—	7.—
Tomaten C	3.40	5.40	Kastengurken	9.—	17.—
Tomaten C	1.80	40	Kasten-Gurken II	4.—	6.—
Freiland-Tomaten	3.—	4.50	Salatgurken	1.70	.50
Pflaumen,	—.—	—.—	Birnen I	1.—	.20
Spinat	3.—	4.—	Birnen II	.50	—.—
Aepfel I.	8.—	10.—	Sellerie I	8.—	6.—

Nächste Versteigerung 8 9 1933.

SPORT

Die akademischen Weltspiele in Turin.

Bei den 5. Studentenweltspielen in Turin begannen am Donnerstag die leichtathletischen Konkurrenzen. Laborde siegte im Diskuswerfen mit 48,90 Meter. Siebert wurde mit 44,54 Meter Dritter. Die Olympische Staffel holte sich Italien vor Deutschland; die 3000 Meter brachten Cerati einen überraschenden Sieg über Mc. Cluskey (USA.), Hellpapp wurde Vierter; Stepp Sechster. Pflug ist im 100-Meter-Endlauf, Vent schied unerwartet aus. Im 400-Meter-Endlauf sind Voigt, Metzner und Ruhle; im Endlauf über 110 Meter Hürden Wegner und Dr. Dinkler. Da Ungarn im Fußball gegen Italien ganz überraschend 1:0 gewann, sind Deutschland, Italien und Ungarn punktgleich.

✣

Fußball: Ungarn — Italien 1:0 (1:0)!!

Die ungarische Studentenelf sorgte im weiteren Verlauf des Fußballturniers für eine gewaltige Ueberraschung. Der haushohe Favorit Italien wurde mit dem knappsten aller Ergebnisse bezwungen. Schon gleich nach dem Anpfiff konnten die Magyaren den Siegestreffer schießen, und mit ungeheurer Kraftanstrengung wurde der Erfolg bis zum Schlußpfiff gehalten. Die Italiener machten zwar verzweifelte Versuche, zum Ausgleich zu kommen, aber selbst die spontanen Anfeuerungsrufe ihrer Landsleute vermochten keine Wendung herbeizuführen. Sollte Deutschland Lettland schlagen, stehen drei Mannschaften mit der gleichen Punktzahl an der Spitze ihrer Gruppe.

✣

Deutschland ist Zweiter im Wasserballturnier.

Gestern abend trugen die deutschen Studenten ihr letztes Wasserballspiel gegen England aus und gewannen einwandfrei mit 7:1 (3:1). Die Vertreter des Inselreiches kamen, obwohl sie den ersten Treffer schossen, nie für einen Sieg in Frage. Damit hat Deutschland die zweite Stelle im Wasserballturnier erreicht. Erster wurde Ungarn mit 8:0 Punkten, dann folgt Deutschland mit 6:2 und an dritter Stelle Italien mit 4:4 Punkten.

Mitteilungen des Reichssportführers

Engste Zusammenarbeit der Turn- und Sportgemeinschaft.

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: „Zwischen den Führern der Fachverbände 1 bis 5 (Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußballbund, Deutscher Leichtathletikverband, Deutscher Schwerathletikverband und Deutscher Schwimmverband) ist für die Zukunft engste Zusammenarbeit im Rahmen einer Turn- und Sportgemeinschaft beschlossen worden. Im Rahmen dieser Gemeinschaft, deren Organisation bis zur Turn- und Sportgemeinschaft der Städte nach unten führen wird, werden alle sportlichen Fragen gemeinsam geregelt. In allen Angelegenheit des Fußballsports wird der DFB. federführend sein, in allen Fragen des Handballs die DL., in allen Fragen der Leichtathletik die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, in allen Fragen des Schwimmsports der Deutsche Schwimmverband und in allen Fragen der Athletik der Deutsche Schwerathletikverband. Der gesamte Spielbetrieb wird von unten herauf bis zur deutschen Meisterschaft gemeinsam durchgeführt. Weitere organisatorische Einzelheiten ergehen über die Fachverbände."

Der Reichssportführer erläßt weiterhin an die Vereine und Verbände folgenden

Aufruf!

„Hiermit mache ich allen mir unterstellten Vereinen und Verbänden zur Pflicht, ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen im kommenden Winter in einem so einfachen Rahmen zu halten, daß sie mit der Auffassung der nationalsozialistischen Revolution im Einklang stehen. Es liegt nicht in meinem Sinne, wenn einzelne Vereine mangelnde sportliche Ausbildung durch gesellschaftliche Erfolge auszugleichen suchen. Kein Glied der unter nationalsozialistischer Führung stehenden deutschen Sportgemeinde darf Feste veranstalten, deren Besuch nicht jedem Nationalsozialisten unbedenklich zugemutet werden kann."

Außerdem mache ich auf folgendes aufmerksam: „Ich werde von den mir unterstellten Vereinen und Verbänden mit Anträgen zur Uebernahme von Ehrenmitgliedschaften, Protektoraten und Schirmherrschaften überhäuft. Als Führer und Betreuer des gesamten deutschen Sports fühle ich mich so eng mit jeder einzelnen mir unterstellten Organisation verbunden, daß ich Ehrungen dieser Art für überflüssig halte. Ich bitte deshalb in Zukunft von diesbezüglichen Anträgen an mich abzusehen."

Sportfilm

Die Hitler-Pokalspiele im Fußball brachten für die Spende für die Opfer der Arbeit eine Summe von 87 542 Mark.

✣

Bei dem Schwimmländerkampfe zwischen Schweden und Finnland, der in Eskilstuna zum Austrag kam, siegten die Schweden mit einem Punkteverhältnis von 68:41.

✣

Ein Fußball-Städtekampf Berlin — Turin kommt am 22. Oktober in der Reichshauptstadt zum Austrag.

✣

Das Fußballturnier um den Baltenpokal konnte im entscheidenden Kampfe gegen Litauen die lettische Elf für sich entscheiden.

✣

Einen Angriff auf den Stundenweltrekord unternahm am Mittwoch abend der französische Rekordfahrer Maurice Richard, der aber mißglückte, da der Rennfahrer einen Schwächeanfall erlitt.

✣

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften trug der Wimbledonsieger Jack Crawford einen in vier Sätzen erfochtenen Sieg über den Amerikaner Titball davon.

✣

Für alle Fragen im Handball ist gemäß einer Mitteilung der Pressestelle des Reichssportführers die Deutsche Turnerschaft zuständig.

✣

Beim Tennisturnier in Baden-Baden kamen von Cramm, Hänsch und Fräulein Sander zu sicheren Vorrundensiegen.

Anweisung des österreichischen Unterrichtsministers für den Start österreichischer Sportler in Deutschland

Der Präsident des österreichischen Hauptverbandes für Körpersport hatte seinerzeit dem Unterrichtsministerium eine Entschließung in der Angelegenheit des Starts österreichischer Sportsleute in Deutschland vorgelegt und von dort eine Verfügung in dieser Richtung erbeten. Der Unterrichtsminister hat nun die Weisung gegeben, daß bei einem ausländischen Start österreichischer Sportsleute das Prinzip der Gegenseitigkeit gewahrt bleiben müsse. Es müsse also auch Deutschland gegenüber der Standpunkt eingenommen werden, daß, solange ein Start deutscher Sportsleute in Oesterreich nicht erfolgt, der Start österreichischer Sportsleute im Deutschen Reich zu unterbleiben habe.

Das Kopenhagener Damen-Hockeyturnier

Amerika schlägt Deutschland mit 5:1 (2:0).

In Kopenhagen wurde das Damen-Hockeyturnier mit dem Spiel Deutschland gegen Amerika begonnen. Die Damen des Magdeburger Tennis- und Hockeyklubs Grün-Rot vertraten die deutschen Farben, wurden aber von den spielstarken Damen der USA. überlegen mit 5:1 geschlagen.

Die weiteren Spiele hatten folgende Ergebnisse: Irland — Wales 5:4; England — Holland 8:1; Schottland — Dänemark 5:3.

Punchingklub Neuß gegen „Faustkämpfer" M.Gladbach.

Sonntag abend folgen die Neußer Punchingleute einer Einladung nach M.Gladbach, um dort einen Freundschaftskampf gegen den Verein für Faustkämpfer M.Gladbach auszutragen. Nach den letzten Niederlagen des Neußer Punchingklubs sollte man endlich wieder mal einen Sieg am Sonntag sehen. Die Neußer Mannschaft ist verstärkt durch den Trainer des Punchingklubs In het Venn, der den Hauptkampf gegen Lükes (Gladbach) bestreitet. Folgende Kämpfer werden die Neußer Farben vertreten. Jugendgewicht: Tapperthoven; Bantam: Mertens; Feder: Gowocz; Leicht: Schumacher; Welter: Heker; Welter: Gehlhausen; Mittel: Ferfers; Halbschwer: Faßbender; Hauptkampf: In het Venn gegen Lüker. Fahrt mit Auto ab Vereinslokal G. Paar, Furtherstraße.

Rot-Weiß Grimlinghausen — Ballspielverein Ref.

In Grimlinghausen treffen am Sonntag die ersten Reserven des Neußer Ballspielvereins 1911 in einem Freundschaftsspiel mit der 1. Mannschaft von Rot-Weiß zusammen. Die letzte Begegnung vor der Sommersperre in Neuß konnten die Rot-Weißen sicher für sich entscheiden und es bedürfte auch diesmal einer enormen Formverbesserung der Ballspieler, um in Grimlinghausen zu einem Siege zu kommen. Abstoß nachmittags 3 Uhr.

Vormittags 11 Uhr treten auf dem Ballspielplatze die 2. Garnitur von Rot-Weiß gegen die 3. Mannschaft der Ballspieler an.

Tagung des Schachklubs Kapellen 1933.

Der Schachklub Kapellen hatte seine Mitglieder zu einer Besprechung eingeladen. Es wurden eine Anzahl neuer Bestimmungen erlassen, um dem Klub weitere Mitglieder zu werben. Der Spielabend wurde vpn Freitag auf Dienstag 20 Uhr verlegt. Der Monatsbeitrag beträgt 20 Pfg., Erwerbslose sind davon befreit. Vereinslokal ist Hotel Glasmacher. Trinkzwang besteht nicht, so daß die Spielabende nicht mit Geldausgaben verbunden sind. Die Klubmeisterschaft soll am ersten Spielabend nach Neujahr ausgetragen werden. Es ist so gedacht, daß der erste und zweite Klubmeister je ein Diplom erhalten soll mit der Verpflichtung, den einzelnen Spielern des Vereins monatlich eine Pflichtpartie zu geben. Ferner konnten fünf neue Mitglieder dem Klub zugeführt werden, so daß der Verein heute 16 Mann zählt. Es sollen nicht nur solche aufgenommen werden, die des Schachspielens schon kundig sind, sondern jeder, der Lust und Liebe am Schachspiel hat.

✣

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Amtlich!

Abteilungen entsenden zu dem Führerappell am heutigen Abend punkt 8 Uhr im Vereinslokal Bergheimer Straße, ihre in Frage kommenden Führer für den einzuführenden Geländesport. — Samstag nachmittag 5.30 Uhr Ausmarsch nach Knechtsteden, dort Uebernachten. — Sonntag Geländesport aller Art im Knechtstedener Bereich. Näheres Führerappell.

Fußball der Kleingärtner „Altstadt" gegen „Römerlager".

Morgen um 17 Uhr findet auf dem Sportfreundeplatz das Rückspiel Kleingartenbauverein Altstadt gegen Römerlager statt. Lautete im ersten Spiel das Ergebnis knapp für Altstadt, so ist es doch noch nicht gewiß, ob ihnen auch diesmal ein Sieg gelingt. Eintritt 10 Pfg.

Sportvereinsnachrichten

Hockeyverein Schwarz-Weiß Neuß. Samstag ab 4 Uhr im Nordpark allgemeines Training. Besondere Uebungsstunde für die Damenmannschaft.

Postsportverein, Abtlg. Fußball und Leichtathletik. Freitag 8 Uhr Spielersitzung im Lokale Hoffmann, Glockhammer. Die Neueinteilung sowie neue Verfügungen des WLV. machen eingehende Belehrung notwendig. Durch neue Verfügung des Reichspostministers ist mit Zuwachs zu rechnen. Kollegen, die noch nicht Mitglied sind, mögen Beitritt vor der Generalversammlung am 15. 9. erklären. Anmeldungen oder Auskunft beim Abteilungsleiter. Sonntag 1. Mannschaft gegen Rheinwacht Stürzelberg dortselbst. 2. M. gegen 1. M. Neuß-Uedesheim dort. 2a M. in Bilk gegen Bilk 13 2a M. Alle Spiele vormittags. Damen und Leichtathleten 9—12 Uhr Training im Stadion. (Mitgliedskarten in Ordnung bringen!)

Sportverein Nordstadt 30. Freitag 20 Uhr im Lokale Brand Versammlung. Pflicht! Sonntag 10 Uhr Gesellschaftsspiel gegen Weißenberg komb.

Nobesia 19. Heute 8.15 Uhr religiöser Vortrag im Sebastianuskloster. Alle! Anschließend wichtige Versammlung im Marienhaus.

Arminia Neuß. Heute 8.30 Uhr außerordentlich wichtige Spielersitzung.

Turn- und Sportabtlg. des K. G. V. Neuß. Heute ab 8 Uhr Turnen im Gesellenhaus. Pflicht!

Neußer Turnerschaft 1892. Alle Handballspieler heute 20 Uhr in der Turnhalle.

Sportverein Rheinwacht Stürzelberg. Samstag 18 Uhr Trainingsspiel 1. M. gegen 2. M. zwecks Aufstellung der Mannschaften für die kommenden Meisterschaftsspiele. Wer fehlt, wird nicht berücksichtigt. Trainer anwesend. — Sonntag 1. M. gegen Postsportverein Neuß 1. M. auf unserem Platze. Abstoß 11 Uhr. 2. Mannschaft bekommt Bescheid.

Die Fischereiausstellung
auf der 100-Jahrschau in Essen.

Von Rektor Schildwächter, Leiter der Fischausstellung.

Man hat mit der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Fischereiausstellung verbunden. Für viele ist dieses unverständlich. Was hat der Landwirt, der Ackerbauer und Viehzüchter ist, mit der Fischereiausstellung zu tun? In Essen und der nächsten Umgebung sehr wenig. Wenn man sich aber eine Wagenfahrt von einer Stunde leistet, dann erreicht man in der Heide bei Dülmen ein herrliches Teichgut, etwa 600 Morgen groß. Da, wo es möglich ist, hat man mit der Landwirtschaft die Teichwirtschaft verbunden. In Dülmen wurde für die Landwirtschaft ungeeignetes Heide- und Sandland in nutzbringende Teiche umgewandelt. Außer den Teichgütern befinden sich in Rheinland und Westfalen Fischzuchtanstalten. Diese liefern nicht nur die Speisefische für unsere Fischhandlungen, sondern auch Besatzfische für unsere Bäche, Flüsse und Seen; denn zur Fischereinutzung gehört nicht allein das Fischefangen, sondern auch das Aussetzen von Besatzfischen. — Eine Anzahl Fischzuchtanstalten von Rheinland und Westfalen wird 40 große Behälter mit lebenden Fischen füllen. Da werden die Besucher alle Süßwasserfische: Hecht, Aal, Schleie, Karpfen, Barbe, Rotauge, Rotfeder, Döbel (Mönne), Brasse, Ukelei, Gründling u. a. kennen lernen. Zum Teil werden prächtige, große Fische in den hellbeleuchteten Behältern glitzern, daneben aber auch Jungfische und Brut. Aus den kalten Gebirgsbächen kommt die flinke Forelle zu uns.

Der Fischereiverein Essen stellt Wildfische aus der Ruhr aus. Durch die Schaffung von Kläranlagen und Stauseen ist die Ruhr wieder fischreich geworden. Hecht, Aal, Schleie, Döbel, Rotauge, Barbe, Karpfen, Ukelei, Gründling werden wieder täglich in der Ruhr gefangen.

So bildet die Fischereiausstellung ein wichtiger Anziehungspunkt unserer landwirtschaftlichen Ausstellung, die allein den Besuch schon lohnend und interessant macht.

An der Waschmaschine vom Strom getötet.

Dortmund. Bei einem Kaufmann in der Kronprinzenstraße wurde eine Waschfrau aus Dortmund-Eving in der Waschküche tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß die elektrisch betriebene Waschmaschine an einer Stelle schadhaft war. Die Frau ist durch den elektrischen Strom getötet worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 7. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 21733 103970 171409 190237 268147 357744

8 Gewinne zu 5000 M. 141605 214196 250337 265869

18 Gewinne zu 3000 M. 5765 78947 99179 183587 228266 247439 280414 296315 305874

60 Gewinne zu 2000 M. 20507 26352 30436 54518 79123 99487 102747 107793 143742 162490 162863 176051 211895 212217 214365 226531 251786 262637 278044 287516 289586 297471 300649 304851 312575 315699 335710 342333 350147 394853

136 Gewinne zu 1000 M. 4306 14738 16671 19351 19784 23749 26861 28571 30726 39231 49891 50963 60795 63663 67324 70082 74049 75969 85989 86751 97137 102180 103363 121124 121136 146697 154606 162482 164876 165241 166279 167378 171885 174041 193661 199378 199834 203774 211543 214353 217777 223589 223863 225577 236563 237470 258239 267260 270378 290595 297256 297315 306852 309589 316588 328089 328586 329700 331117 334213 343834 346111 347555 347680 349397 368673 386135 388412

172 Gewinne zu 500 M. 21384 30748 32326 35885 42881 51216 53222 55442 56411 56427 57042 62256 63248 66062 67936 72167 88090 102872 106215 106392 106813 109838 119967 122641 124906 126522 137253 138010 144601 159722 162196 163925 165644 166319 170519 171675 172042 172168 181341 185036 186295 186834 189676 201805 204320 214992 215068 229509 231202 234595 242587 251733 252085 253485 257468 264050 267100 271527 273583 273607 289438 289794 290420 294474 301077 302327 311553 312421 314267 317075 335082 338124 346144 351037 351617 351707 352058 356613 364441 373894 390852 391242 393374 394499 394721 397292

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

2 Gewinne zu 50000 M. 54881
2 Gewinne zu 10000 M. 326463
2 Gewinne zu 5000 M. 331111
14 Gewinne zu 3000 M. 11628 37612 44173 82356 112514 241605 #23365
52 Gewinne zu 2000 M. 12491 27244 28405 40267 50502 60963 70023 72447 87970 128332 132461 150765 153166 180856 181112 186539 202590 222128 237840 253155 253956 259625 284542 293116 300738 309088
94 Gewinne zu 1000 M. 3632 8738 13167 16358 19450 23740 23858 27927 32450 32593 35011 68214 123349 125341 130635 131268 132732 139374 151317 158026 168362 174153 186926 192892 202360 207947 208718 223862 233583 241013 243033 248015 256322 277533 280822 282045 284295 293321 311331 314378 322196 364758 372074 382844 387281 388490 396936
150 Gewinne zu 500 M. 13248 13668 15547 27266 35252 41461 52113 76089 80394 84035 84830 86077 101817 112570 115186 122186 122803 125249 129852 133569 134128 144773 145022 145434 146078 156066 161206 172409 172634 186505 189968 207873 208980 213662 215423 218791 217747 237805 249760 254011 259697 262871 280771 281813 286730 300214 305149 307008 310459 310847 311185 316653 316668 321969 328872 335222 340168 342897 352257 354142 355930 358132 360844 365016 371227 372365 373364 374118 374512 378483 385089 386549 391060 392715 396251

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 25000, 22 zu je 10000, 38 zu je 5000, 88 zu je 3000, 260 zu je 2000, 500 zu je 1000, 910 zu je 500, 2822 zu je 400 Mark.

Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Meyer Neuß
Niederstr. 62 Fernruf 5123
Postscheck-Konto Köln 29566

Hinweis.

Das Rheinische Technikum Bingen beginnt am 17. Oktober 1933 das Winter-Semester 1933/34. Es dient der Ausbildung von Ingenieuren des allgemeinen Maschinenbaus, Automobil- und Flugzeugbaus, Eisenhochbaus und besonders der Elektrotechnik. Für letztere wurde ein Hochspannungslaboratorium geschaffen, das Versuche bis zu einer Spannung von 250 000 Volt ermöglicht. Um die Maschineningenieure neben der theoretischen Ausbildung weiterhin in ihren praktischen Kenntnissen zu vervollkommnen, ist die Einführung eines für alle pflichtgemäßen Schweißkursus in Angriff genommen, für den zu Beginn des Winter-Semesters die erforderliche Apparatur für verschiedene Möglichkeiten der Autogen- und Elektro-Schweißung aufgestellt ist.

Als neuer Leiter der Anstalt wurde im Juli dieses Jahres Herr Dipl.-Ing. Schenck, bisher Assistent an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, berufen.

✣

Eine Pflege besonderer Art für jeden Haushalt ist die Pflege des Fußbodens. Das beste Mittel dafür ist gerade gut genug, und deshalb nehmen die Hausfrauen mit Vorliebe Edelwachs-Dompfaff. Es ist garantiert wasserfrei und sofort wirksam, da schon unmittelbar nach dem Auftragen gebohnert werden kann. Hauchdünnes Auftragen erzielt die höchste Glanzwirkung zu erzielen.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 8. September 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 245

Neue Führer in der evangelischen Christenheit Preußens.

Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner
wurde von der preußischen Generalsynode zu ihrem Präsidenten gewählt.

Pfarrer Hossenfelder,
der zum evangelischen Bischof von Brandenburg ernannt wurde.

Es regnet in der Sahara. / Eine Sensation in einer Wüstenzone.

Die Sahara hat ihre Sensation, eine Sensation, von der man hier noch jahrelang sprechen wird. Wann hätte man je gehört, daß es südwestlich von der Oase Siwa regnete? Richtig regnet, so daß die Sandmassen und die Steinrillen den Wassersegen kaum schlucken konnten und alle tiefen Brunnen aufbrachen? Nun, die Kinder der Saraha sagen, das sei schon 100 oder 200 Jahre her. Die Meteorologen, die schon beim letzteren Regenfall fleißig waren, stellten fest, daß genau 46 Jahre seit damals verflossen sind. Immerhin eine lange Zeit.

Dem Regen ging ein Gewitter vorauf, das sich gut 200 Meilen von der Oase Siwa entfernt entlud. Wer je in den Tropen einen Gewitterregen mitmachte, der weiß, was das heißt, diese ungeheuren Regenmassen über sich ergehen zu lassen. Wasser, immer mehr Wasser, unabsehbar die Flut, unabschätzbar scheinbar in der Ausdehnung. Bis dann eine Stunde später die Sonne wieder herniederbrennt, wie wenn garnichts gewesen wäre.

Dieses Gewitter überraschte zwei Karawanen. Die jungen unter den Führern kannten den Regen ebenso wenig wie die Kamele. Die Tiere taten instinktiv das Einfachste. Sie warfen ihre Lasten ab und rannten und rannten, bis der Schrecken des niedergehenden Wassers hinter ihnen lag. Die Mohammedaner glaubten, soweit sie keinen Regen kannten, an das Ende der Welt und ergaben sich in ihr Schicksal, während die Wasserfluten ihre Ladungen durchweichten. Diese Karawanenführer werden die einzigen sein, die das Gewitter und seine Folgeerscheinungen beklagen und die Schaden davon hatten.

Einen großen Tag hatte die Wetterwarte der Sahara. In dem schon sehr engmaschig gewordenen Netz der Meteorologischen Stationen mit Radioausrüstung dürfte die Sahara-Wetterwarte die interessanteste sein. Sie liegt südlich von Algier im Ahaggar-Gebirge. Das Gebirge steigt bis zu rund 2800 Meter empor. Die Station liegt in einem kleinen Ort, der nur von Tuaregs bewohnt wird, die noch primitiv genug sind, um die Arbeiten der Meteorologen mit größtem Mißtrauen zu betrachten. Auf dieser Station beobachtete man das Fallen des Barometers, wie man es hier noch nicht gesehen hatte. Bis nach Nordeuropa hinauf wußte man diesen sensationellen Barometerstand noch am Abend des gleichen Tages Tages durch das Radio. Aber auch für die Sahara-Station war es eine Sensation, den Niedergang des Gewitters ausgerechnet in einer Gegend zu erleben, die seit 46 Jahren keinen Regen mehr sah. Sonst bestand die Hauptaufgabe der Meteorologen im Ahaggar darin, die großen Sandstürme vorher zu melden, die von der Wüste her zum Meere herüberbrausen. Man mußte sich erst eine Temperatur- und Luftdruck-Kenntnis aneignen, ehe man trefffichere Voraussagen treffen konnte. Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, daß der Wolkenbruch bei der Oase Siwa eine Sensation bedeutete.

Für den Wetterbeobachter beweist dieser Regenfall, daß es auf der Erde kaum ein Gebiet gibt, über dem es überhaupt nicht regnet. In der Sahara, in Zentralasien, auch wohl an der Westküste von Peru und Bolivien soll es Zonen geben, wo man jahrelang auf den Regen warten muß. Aber dann kommt er mit Riesenmengen, um alles nachzuholen, was er vorher versäumte. Wenn man aus den Erosionsrillen und den vertrockneten Flußtälern gerade in der Sahara Schlüsse ziehen darf, muß man wohl annehmen, daß die Wüste einst entweder öfters durch Regen gesegnet war als heute, oder aber sonst über größeren Wasserreichtum verfügte. Prof. Leo Frobenius zog an Hand seiner Funde in Tripolitanien den Schluß, daß wohl eine Oberflächenveränderung, vielleicht eine Hebung oder vielleicht auch eine Aequatorverschiebung die Wüste erst zur Wüste machte. Phantasten meinen sogar, man könnte eines Tages die Sahara wieder bewässern. Bis dahin wird es noch einige Zeit haben, bis dann werden die Karawanen gewiß noch oft bei einem Regen, der nach 10 oder zwanzig, oder wie jetzt nach 46 Jahren zum ersten Mal niedergeht, auseinanderlaufen und die Mohammedaner an das Weltende glauben.

Die erste Herrscherin über den Ozean.

Zum 400. Geburtstag der Königin Elisabeth von England.

Uralt ist das Bestreben der Menschen, über die Weltmeere hinaus Wege zu fremden Kontinenten zu finden. Nennen wir die Wikinger und Normannen in der ersten Linie der europäischen Kolonialpioniere, so ist eine Stufe nach rückwärts bei den asiatischen Phöniziern zu suchen und es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß das von Marco Polo und Columbus gesuchte Land Zipangu seinerseits nach China, Korea und Indien sehr wichtige wirtschaftliche Verbindungen unterhalten hat, ja daß die Ueberseefahrten aus jenem Inselreiche Ostasiens bis weit in die Südsee — vielleicht bis Ostafrika — gegangen sein müssen. Und wer sollte auch bessere Vorbildung in technischer Hinsicht zu solcher Weltfahrt besitzen als eben ein Inselreich — mag es nun Japan, England oder sonstwie heißen — wo doch seine Verkehrsmittel rund um das eigene Reich herum die gleichen sind, die die großen Trennungsgebiete der Kontinente, die Meere, zu überwinden vermögen! Immerhin sind die alten Ueberseefahrten der Völker doch nur als Einzelgeschehnisse zu werten, mit denen der jeweilige Unternehmer einmaligen Gewinn zu erwerben suchte. Auch die Entdeckerfahrten Spaniens und Portugals sind nur jedesmal auf den Begriff „Erwerb, Raub, Auswertung" eingestellt, und ein Land, das dem Zugriff nichts — oder nichts mehr — bot, wurde schnell preisgegeben. Die koloniale Bindung durch schaffende Arbeit, durch gegenseitige Förderung in Absatz, Umsatz und Pflege ist erst eine geistige Errungenschaft der Neuzeit — wenn man nicht in der griechischen und römischen Expansion Aehnliches sieht, und zwar eine Verwertung des noch unbewußt, aber intensiv-instinktiv gefühlten Begriffes „Volk ohne Raum, Volk ohne zureichenden Arbeitsboden, Volk ohne genügende Rohstofferzeugung"!

Das Ende der spanischen Kolonialvorherrschaft wurde durch die Vernichtung der „unüberwindlichen Armada" 1588 herbeigeführt. Die Königin Elisabeth hatte den mächtigen Gegner mattgesetzt! Weniger der Riesenverlust an Schiffen — von 128 Einheiten brachten die Spanier die knappe Hälfte heim —, sondern weit mehr der Beweis der seemännischen Ueberlegenheit Englands sicherte dem britischen Königreich das auf Macht gestützte Recht, eine umfangreiche und Mitbewerbern gegenüber empfindliche Kolonialpolitik zu beginnen.

Aber nicht der Besitz von Ueberseeländern und ihre Raubbau gleichende Auswertung war das Streben Elisabeths, das die Nachfolger bis auf den heutigen Tag durchführten, vielmehr eine Handelspolitik, die nicht nur Rohstoffe in das Mutterland brachten, sondern diesem auch einen Dauerabnehmer von Fertigfabrikaten schufen. Es war somit nicht nur kulturelle Pflege der Kolonialgebiete notwendig, sondern auch ein regelmäßiger Austausch hin und her! Die dazu erforderliche Handelsflotte zu schützen und die Souveränität der englischen Krone mit Nachdruck in Uebersee zu verteidigen, war die Bestimmung der ständig wachsenden und dauernd modernisierten Kriegsmarine.

Daß die außerordentlich stark unter der Regierung Elisabeths einsetzende Kolonialpolitik einerseits dazu führte, die privatwirtschaftliche Initiative anzuregen, andererseits die gleichen Bestrebungen im Auslande konkurrenzmäßig zu bekämpfen, liegt auf der Hand! Für jene ist die Gründung der Englisch-Ostindischen Kompanie im Jahre 1600 und ihre staatliche Förderung ein Beispiel. Den ersten schweren Schlag gegen den Handel des Auslandes aber hatte die deutsche Hansa auszuhalten, die aus dem Londoner Stahlhof vertrieben wurde und sonstige Privilegien verlor. Eine spätere, vorübergehende Besserung ihrer Stellung vermag aber den allmählichen Tod dieser so blühenden Seemacht nicht mehr hinauszuzögern! —

England legte in der Regierungszeit Elisabeths den Grund für die Weltpolitik, zu der es sich heute noch — nach so manchen Rückschlägen wie zu Napoleons Zeiten und im Weltkriege bekennt. Für Großbritannien ist der Ozean nicht lediglich ein Weg zu den Kolonien und Dominions, sondern selbst eine Domäne, ja fast ein Gebietsteil der Vereinigten Königreiche. Ungern respektiert es die Rechte anderer Staaten und völkerrechtliche Einschränkungen. Welchen Einfluß diese — den realen Verhältnissen doch durchaus nicht entsprechende — Prätention auf das Entstehen des Weltkrieges hatte, ist bekannt und unvergessen. Zu schwer hatte das selbstbewußte englische Volk in seiner Gesamtheit darunter gelitten, Deutschlands See- und Weltgeltung in dauerndem Steigen zu sehen. Die naturhaft durchdringende Selbstbehauptung Deutschlands in der Weltwirtschaft verletzte die englische Eitelkeit ebenso stark wie Frankreich das deutsche Ansehen in Europa. Immerhin, diese Gefühle der Konkurrenz werden Deutschland nicht auf dem loyalen Wege aufhalten, den es zu neuen Zielen wieder aufwärts zu steigen begonnen hat!

Die Themse war ein Nebenfluß des Rheins.

Neue Feststellungen über Erdverschiebungen.

Die Königliche Geographische Gesellschaft hat soeben eine zusammenfassende Feststellung herausgebracht über gewisse laufende Veränderungen ganzer Länder und Kontinente, die bekanntes Wissen von den Verschiebungen der Erdkruste bestätigt und wesentlich ergänzt. Ein deutscher Professor, so wird dort festgestellt, hat die Unterlagen beigebracht für die Tatsache, daß augenblicklich noch immer die Küstenstriche an der Nordsee, in Nordfrankreich und Holland nicht unerheblich im Sinken begriffen sind. Wenn auch die Senkungen nur Zentimeter in großen Zeiträumen ausmachen, so haben doch die Jahrtausende ganz gewaltige Veränderungen hervorgebracht. So war beispielsweise vor der Eiszeit noch die Themse nichts anderes als ein linker Nebenfluß des Rheins!

Eigentümlich ist es, daß gerade die hochgelegenen Landschaftsteile in Europa in stetem Wachsen begriffen sind. So dauert die Aufwärtsbewegung in Skandinavien und in ganz geringem Maße auch noch im schottischen Hochland an. Eine ganze Reihe deutscher Gebirgszüge ist noch in der Aufwärtsbewegung begriffen. Beispielsweise wächst der Schwarzwald in Jahrzehnten noch um Zentimeter aus dem Flachland hoch, ebenso das rheinische Schiefergebirge. Nachweisbar heben sich auch der Pfälzerwald, der Odenwald, die Vogesen und das schwäbisch-bayerische Hochland. Diese Hochebene ist zudem noch in einer ständigen geringen Seitwärtsverschiebung begriffen, die nach neuen deutschen Feinmessungen in achtzig Jahren zweieinhalb Meter betragen soll. Aehnlich sind die Alpengipfel noch im Wachsen begriffen, eine Bewegung, die seit Jahrzehntausenden ununterbrochen anhält.

Ganz gewaltige Erdkrustverschiebungen vollziehen sich von Zeit zu Zeit noch in bestimmten Gebieten der Erde gelegentlich der großen Erdbeben. In normalen Jahren betragen die Erdkrustenbewegungen in Kalifornien fünf bis vierzig Zentimeter. Derartig weitgehende Verschiebungen erkennt man auch ohne die geodätischen Hilfsmittel. Mauern zeigen Risse, Zäune verlieren die gerade Linie. Während des großen Erdbebens in Kalifornien wurden Häuser sogar auf einen Ruck zusammen mit der ganzen Umgebung um mehr als sechs Meter verschoben. Die damalige große Nordwestverschiebung des kalifornischen Bodens erstreckte sich auf ein Gebiet von über 440 Kilometer Länge.

Seltsame Majestätsbeleidigung.

In japanischen Dörfern ist es üblich, daß die Bilder des Kaiserpaares in einem eigens zu diesem Zweck erbauten tempelartigen Häuschen aufbewahrt werden, wo sie jedermann sehen kann. Dieses Häuschen gilt als geweihter Grund und darf nicht mit Schuhen betreten werden. Nun fand kürzlich in unmittelbarer Nähe des Kaiserhäuschens der Landstadt Hamehi ein Turnfest statt, dessen Höhepunkt Massenfreiübungen darstellen sollten. Tausend Zuschauer umsäumten den Platz und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Es kam aber nicht zu den Uebungen. Denn plötzlich ging ein Schrei der Entrüstung durch die Menge: Auf dem Dach des Kaiserhäuschens, auf geweihtem Grund, standen vier junge Lehrer der örtlichen Volksschule! Die Uebeltäter schienen sich ihres Verbrechens nicht bewußt zu sein. Sie hatten vom erhöhten Standpunkt aus durch Taktgeben die Uebungen leiten wollen. Jetzt wurden sie mit Steinen vom Dach des Kaiserhäuschens vertrieben. Sie flüchteten Hals über Kopf, doch nur um in die Arme der Polizei zu laufen und unter der Anklage der Majestätsbeleidigung hinter schwedische Gardinen gebracht zu werden.

In Neuß geschrieben, in Neuß gesetzt, in Neuß gedruckt, in Neuß expediert, wird nur die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sie ist die einzige hiesige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Pyramidon TABLETTEN

Bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus.

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 8. September 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 215

Große Handwerkerkundgebung in Grevenbroich.

Bildung eines Arbeitsausschusses. — Historischer Festzug.

In der erweiterten Vorstandssitzung des Innungsausschusses begrüßte der Vorsitzende, Fleischerobermeister Wilh. Breuer (Kapellen), die Vorstandsmitglieder, vor allem aber auch Herrn Berufsschulleiter Clever. Man befaßte sich zunächst mit der für Ende September vorgesehenen großen Kundgebung des Handwerks. Die Notwendigkeit, der Kundgebung einen möglichst großen und guten Rahmen zu geben, wurde durch den Vorsitzenden betont. Anschließend berichtete der Geschäftsführer, Dr. Emmerich, in großen Zügen über den Aufbau und die Durchführung dieser Kundgebung, zu der dann der Vorstand im einzelnen Stellung nahm. Das Referat für die Veranstaltung hat der Präsident der Handwerkskammer, Herzog, übernommen, der das Thema: „Handwerk im neuen Staate" behandelt. Der Kundgebung soll ein historischer Festzug vorausgehen. Nachfolgende Innungen verpflichten sich durch ihren Obermeister bezw. Obermeisterin, Wagen für den Umzug zu bauen und zwar die Schneiderinnen, Schmiede, Maler, Dachdecker, Schreiner, Schneider, Schlosser, Bäcker, Metzger, Sattler und Stellmacher. Auch die Wirte werden einen Wagen bauen, die Schuhmacher und Putzmacherinnen und auch die Installateure wollen sich nach Möglichkeit anschließen. Der Innung sollen jedesmal Meister, flankiert von Gesellen und Lehrlingen, in Zunfttracht vorangehen. Die Innungsmitglieder, Gesellen und Lehrlinge sollen in Berufskleidung dahinter marschieren. Die Anfertigung der Transparente soll Obermeister Schürenberg übernehmen, dem auch die Beschriftungen jeglicher Art vorzulegen sind. Die Saalausschmückung überwachen neben dem Berufsschulleiter Clever Schneiderobermeisterin Lennartz, Schneiderobermeister Steinhäuser, Malermeister Mich. Kurthen sowie Obermeister Schnorrenberg und Sattlermeister Schlangen. Für die Ausschmückung der Stadt haben zu sorgen Obermeister Steinhäuser, Obermeister Josef Hermanns, Malerehrenobermeister Jakob Kurthen sowie Malermeister Adler. Die Zugordnung übernehmen Obermeister Granderath, Bäckermeister Bremer, Obermeister Schürenberg. Es wurde dann noch ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich neben dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer aus der Obermeisterin Lennartz sowie dem Obermeister Steinhäuser, weiter aus dem Dachdeckermeister Gerh. Hermanns, Bäckermeister Jean Bremer sowie Installateurmeister Lorenz Rütten zusammensetzt. Diesem Arbeitsausschuß wurden sämtliche Vollmachten übertragen, insbesondere auch die Regelung der Finanzierung. Anschließend beschäftigte sich die Versammlung im Beisein des Gartenbauinspektors Boenke sowie der Herren Becker und Schmitz vom Einzelhandel mit Fragen der für den 30. September bis 4. Oktober vorgesehenen Schau des Gartenbaues, des Handwerks, der Industrie und des Handels. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden mit einem „Sieg-Heil" auf unseren Kanzler Adolf Hitler geschlossen.

Die Landwirtschaft im August.

Die Herbstbestellung bereits in vollem Gange.

Ueber die Lage der Landwirtschaft im Monat August berichtet die Landwirtschaftskammer u. a.: Die Witterung war hauptsächlich trocken und warm und daher für das Wachstum der Blattpflanzen wenig günstig. Die Getreideernte konnte hingegen infolge des warmen Wetters überall schnell und in guter Beschaffenheit eingebracht werden; sie ist im großen und ganzen als recht befriedigend zu bezeichnen. Auch die Qualität des Getreides ist durchweg gut. Für die rheinischen Getreidebörsen wurde für Weizen ein Hektolitergewicht von 76 Klg., für Roggen ein solches von 72 Klg. festgesetzt.

Mit den Vorbereitungen für die Herbstbestellung und mit der Stoppelbearbeitung hat man überall begonnen. Sehr starkes Interesse herrscht für den Zwischenfruchtbau. Wie weit der Raps- und Oelfruchtbau eine Ausdehnung erfahren hat, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die Aussichten für die Zuckerrüben- und Futterrüben-Ernte sind im großen und ganzen recht gut, dagegen wird die Kartoffelernte voraussichtlich nur einen mitleren Ertrag bringen, da auf allen leichteren Böden die Trockenheit ertragsmindernd wirkt.

Im Obst- und Gemüsebau hat die trockene Witterungdie Entwicklung des Freilandgemüses etwas gehemmt. Trotzdem aber herrscht auf den Gemüsemärkten ein recht großes Angebot vor, dem keine entsprechende Nachfrage gegenübersteht. Die Ernte von Bohnen, Gurken, Kohlgemüse ist befriedigend. An Tomaten und Gurken herrscht auf den Märkten ein Massenangebot bei niedrigen Preisen. Kohlgemüse und namentlich Rotkohl haben annehmbare Preise erzielt. Die rheinische Kernobsternte liegt unter Mittel, während bei Steinobst teilweise bessere Erträge zu verzeichnen sind. An eine Ausfuhr von Kernobst ist in diesem Jahr nicht zu denken. Das Angebot von Obst auf den rheinischen Märkten war recht stark, so daß die Preise zurückgegangen sind. Auch ausländisches Obst ist in großen Mengen am Markt.

Für den Weinbau war die Witterung im Berichtsmonat recht günstig. Der Stand der Weinberge und Behang ist durchweg befriedigend. Einige Weinbaugebiete haben sich in stärkerem Maße auf den Verkauf von Tafeltrauben verlegt. Im Weingeschäft wurden im Monat August in der Hauptsache nur kleinere Umsätze getätigt. Die Geschäftslage am Markt für mittlere und bessere Weine ist als ungünstig zu bezeichnen.

Recht stark war das Auftreten von Pflanzenschädlingen. Die Kohlgallmücke machte sich im Bezirk Düsseldorf besonders unangenehm bemerkbar.

Die Preisgestaltung hat sich gegen den Vormonat wenig verändert. Die Maßnahmen der Fettwirtschaft haben auf den Buttermärkten eine feste Tendenz gebracht; auch die Kartoffelpreise zogen gegen den Vormonat etwas an. Die Getreidepreise dagegen zeigen im Vergleich zum Juli rückgängige Tendenz.

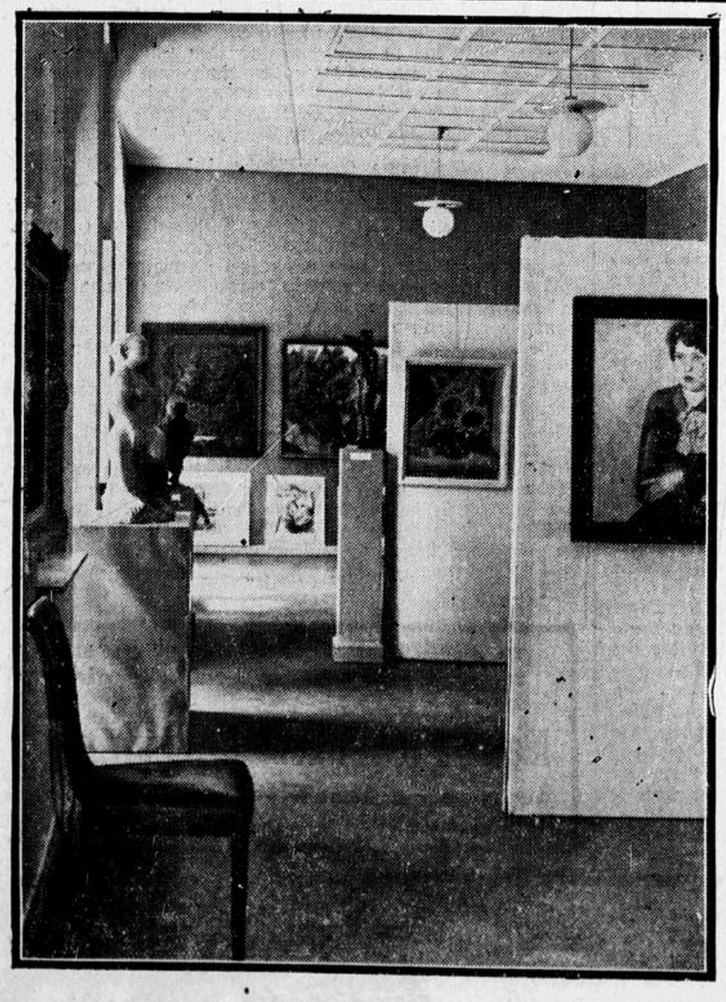
Der Viehhandel im August.

Vom Reichsverband des nationalen Viehhandels Deutschlands wird uns geschrieben:

Die Lage des Viehhandels im August war im allgemeinen nicht unbefriedigend. Auf den Rindermärkten gestaltete sich die Entwicklung in der ersten Hälfte des Berichtsmonats verhältnismäßig günstig, während in der zweiten August-Hälfte infolge der größeren Auftriebe an Weidenmastvieh saisonmäßig ein Rückgang zu verzeichnen war.

Im allgemeinen befriedigend war dieLage auf den Kälbermärkten. Der Schweinemarkt war im Monat August nicht ganz einheitlich, wies jedoch im wesentlichen eine feste Tendenz auf. Die 40-Mark-Grenze ist auf den bedeutendsten Märkten für die Notierungen der Klasse C überschritten worden. Auch auf den Schafmärkten war die Entwicklung für den Viehhandel nicht ungünstig. Bei dem Nutz- und Zuchtviehhandel zeigte sich weiterhin Bedarf, dem jedoch die große Geldknappheit der Landwirtschaft entgegensteht.

Die weitere Entwicklung der Preise wird davon abhängen, ob es gelingt, die Weideabtriebe und die nach Beendigung der Ernte erfahrungsgemäß zunehmenden Schweineauftriebe glatt unterzubringen.



„Bildschau an der Erft".

Das Bild zeigt einen Blick in den Hauptraum der umfangreichen Ausstellung, die mit vielen Werken heimischer und rheinischer Künstler eine schöne Gesamtschau heimischen Kunstschaffens gibt und besonders als ein Versuch, die Kunst ins Volk zu tragen, Beachtung verdient. Die Ausstellung ist bis kommenden Sonntag geöffnet.

Holzheim

Goldene Hochzeit der Eheleute Wilhelm Keuth.

Am Dienstag, dem 12. September, feiern die Eheleute Wilhelm Keuth das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß haben die Anwohner der Hauptstraße ein Festkomitee gebildet, um diesen Ehrentag des allseits beliebten und hochgeschätzten Ehepaares Keuth festlich zu begehen.

Beide Jubilare erfreuen sich der besten Gesundheit und sind 76 Jahre alt. Ihrer Ehe war ein reicher Kindersegen zuteil, 11 Kinder mußten groß gezogen werden, gewiß eine schwere Aufgabe für Mutter Keuth, die selbst schwerbepackt zu den Märkten der nahen Großstädte fuhr. Dabei schleppte sie immer eine schwere Last auf dem Kopfe herum. So ging das während des ganzen Krieges weiter, aus Sorge um das tägliche Brot der Kinder. Die mit viel Mühe und Arbeit verdienten Spargroschen gingen den alten Leuten während der Inflation verloren, trotzdem haben sie den Mut nicht sinken lassen. Frohgemut schauen sie in das Leben und erwarten mit Freude ihren Ehrentag.

Am Montag abend wird die Hauptstraße festlich illuminiert, danach werden die Ortsvereine sich zu einer Jubelfeier am Wohnhause der Goldjubilare einfinden.

Norf

Verstärkter Flurschutz.

Im Lokal Josef Plum hielt die Bauernschaft eine Versammlung ab, um Mittel und Wege zu besprechen, die in letzter Zeit stark zunehmenden Felddiebstähle einzudämmen. Es wurde beschlossen, zuerst selbst einmal einen ausreichenden Flurschutz zu organisieren, und wenn das nicht genügen sollte, will man sich einige SA-Leute als Feldhüter erbitten.

Münchrath

Vater Neukirchen 83 Jahre alt.

Ein beliebter und geachteter Bürger unseres Ortes kann am Sonntag seinen 83. Geburtstag begehen: Herr Heinrich Neukirchen. Der noch ziemlich rüstige alte Herr ist geborener Münchrather und weiß noch viel aus der alten, guten Zeit zu erzählen. Besonders gern erinnert er sich seiner Soldatenzeit, der Jahre 1871—74, als er bei den 7. Ulanen in Saarbrücken diente. Im nächsten Jahre ist er auch schon sechzig Jahre Forstaufseher der Fürsten von Salm, Reifferscheid und Dyck, deren Ländereien, Wälder und Wiesen in der Münchrather Gemarkung er zu beaufsichtigen hat. Herr Neukirchen betreut auch noch sein Feld und seinen Garten. Im Leben des Ortes hat er manche Rolle gespielt. Mit achtzig Jahren saß er noch stolz als Schützenoberst hoch zu Roß. Diesen Posten hat er dieses Jahr niedergelegt, worauf er zum Ehrenobersten ernannt wurde. Lange Jahre war er auch Vorsitzender des Kriegervereins, dessen Ehrenvorsitzender er jetzt ist. Herr Neukirchen gehört zum alten Stamm der Leser der NGZ., die ihm auch zu seinem Ehrentage herzliche Glückwünsche entbietet.

Jons.

50 Jahre Kevelaerpilger.

Die Wwe. Nikolaus Lenden nahm am letzten Sonntag zum 50. Male an der Wallfahrt nach Kevelaer teil. Schon am Gnadenorte wurde sie durch den Pfarrer geehrt, der ihr ein Bild der Gottesmutter und einen Goldkranz überreichte. Abends wurde die Jubilarin von der ganzen Prozession nach Hause geleitet, wo ihr Pfarrer Klüwer nach einer Ansprache eine Statue der hl. Gertrud, ihrer Namenspatronin, überreichte.

Neurath.

Straßenverbesserungen.

Aus der Sitzung des beschließenden Ausschusses.

In seiner letzten Sitzung befaßte sich der beschließende Ausschuß mit verschiedenen Straßenverbesserungen. Der Bürgersteig bei Obholzer soll nach dem vorliegenden Kostenanschlag hergestellt werden. Am Hause Hamacher sollen die Abwässer so abgeleitet werden, daß eine Schädigung der Anwohner dieser Straße nicht mehr zu befürchten ist. Die Kirchstraße wird kanalisiert.

Tödlicher Unglücksfall auf Grube Neurath.

Vom elektrischen Abraumzug überfahren.

Auf der Grube Neurath ereignete sich vorgestern früh nach 6 Uhr ein tödlicher Unglücksfall, dem der Abraumsteiger Giuliani zum Opfer fiel. Dieser hatte um 6 Uhr seine Schicht angefangen. Etwa zwanzig Minuten später muß sich das Unglück, das von niemandem bemerkt wurde, zugetragen haben. Der Steiger, der unter einen elektrischen Abraumzug geraten war, wurde gegen 6.30 Uhr in furchtbarem Zustande tot auf dem Gleis gefunden. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Stock, die Mütze und die Armbanduhr des Steigers klärten die Arbeitskollegen darüber auf, wer dort verunglückt war. Die nachher gefundenen Papiere bestätigten die Tatsache. Wie sich das gräßliche Unglück zugetragen hat, wird wohl niemals aufgeklärt werden.

Der Verunglückte, geborener Italiener, stand im 58. Lebensjahr und war vor 25 Jahren mit der damaligen Tiefbaugesellschaft „Deutschland" nach Neurath gekommen. Er war tüchtig auf seinem Arbeitsgebiet und bei seinen Arbeitskollegen wie auch sonst geschätzt und beliebt.

Vereinsleben im Landkreis.

Ortsverband Neukirchen. Für diejenigen Mitglieder, die sich für eine gemeinschaftliche Fahrt zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen interessieren, heute 8 Uhr Besprechung bei Hecker.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Übersetzung von Karoline Schmitz

9) Nachdruck verboten.

Copyright by Fredebeul & Koenen, Verlag, Essen

Wieder verschlingt der Zug Kilometer um Kilometer.

Die junge Frau fühlt sich in der Gegend, die an ihrem Auge vorüberzieht, so fremd, wie ein Lappländer, der zum ersten Male an den Ufern der blauen Donau spazieren geht.

„Die blaue Donau, die recht schmutzig-gelb ist", denkt sie.

Der Zug kommt gegen Mitternacht in Wien an, wo sie mehrere Stunden auf den Anschluß nach Lixen warten muß. Sie sitzt halb schlafend auf einer Bank und ist viel zu müde, um ihre Umgebung zu betrachten, und dadurch vielleicht ihr schlummerndes Gedächtnis zu erwecken.

Der erste und einzige Blick, den sie in den Wartesaal 2. Klasse wirft, wird von ihren schweren Augenlidern verschleiert. Sie hat in dem Augenblick nicht viel feststellen können. Diese Lederbänke, wie man sie an vielen Orten findet, diese dunkelgestrichenen Wände, diese verräucherte Decke, diese Plakate in den schreienden Farben, diese Menschen, die schwerfällig sprechen, und sich ebenso bewegen, alles das ist ihr neu.

Als sie endlich wieder im Zuge für das letzte Stück ihrer Reise sitzt, und bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof einen Teil des Panoramas mit der Kathedrale sieht, ist es ihr, als erwache sie plötzlich aus einem tiefen Schlafe. Ihr Interesse ist angeregt. Sie hat bisher nur die Kirchen vor Paris gesehen, und doch kennt sie diesen Dom. Sie sagt laut: „St. Stephan." Wo hat sie diesen Namen kennengelernt?

„So eine Dummheit, danach zu fragen", denkt sie dann. „Findet man nicht in allen Führern, in allen Kunstgeschichten die Kathedrale von Wien, ihre Beschreibung, ihren Namen? Und doch?"

Die Vorstellung ist zu klar, um nur von einem Bilde herrühren zu können.

„Da ich in Wien wohnen werde, finde ich genügend Gelegenheit, den Dom zu besichtigen, und dann werde ich alles erfahren."

Sie sieht nichts von der Gegend, durch die sie jetzt fährt. Ihr Blick ruht ununterbrochen auf der gotischen Turmspitze des Stephansdoms, die man lange Zeit beobachten kann; denn diese beherrscht mit ihrer erstaunlichen Höhe das ganze Stadtbild. Schließlich sieht sie dieselbe, wie den höchsten Mast eines Schiffes auf dem Ozean, in der Ferne verschwinden. Jetzt lenkt sie ihre Blicke auf die nächste Umgebung, auf Felder und Wälder und die kleinen Häuser, die in entzückenden Gärten liegen.

Ein langanhaltendes Pfeifen gibt den Reisenden das Zeichen, daß der Zug sich der Station Lixen nähert, aber daß sie sich noch nicht zu beeilen brauchen. Er selbst eilt sich auch nicht. Ist es nicht immer noch Zeit zur Ankunft? Der Himmel ist so blau, und die Luft so leicht und von dem Duft der Gräser und Blumen erfüllt!

„Lixen!"

Ein starker Mann, mit rotem, freundlichem Gesicht wiederholt „Lixen", ohne jedoch die Schwelle der Tür zu verlassen, deren Rahmen für seine blühende Körperfülle kaum weit genug ist. Er weiß sehr gut, daß hier selten Reisende aussteigen. Heute kommt die neue Erzieherin der kleinen Becker aus Paris. Der Wagen der Frau Becker wartet draußen auf dem Platze.

Frau Bayard öffnet die Wagentür, nimmt ihren kleinen Koffer und ihren Schirm, und steigt aus.

Ihr Herz zieht sich im Schmerz zusammen. Keine wohlwollende Hand streckt sich ihr entgegen, kein freundliches Willkommen tröstet sie.

Der Stationsvorsteher rührt sich nicht. Er steht unbeweglich in der Tür, wie ein Bild im Rahmen. Als die junge Frau an ihm vorbeigeht, legt er die Hand an die Mütze.

Ein Beamter nimmt ihre Fahrkarte und ihren Gepäckschein und zeigt ihr den Platz, auf dem der Wagen hält.

Diese Karre? Ist es möglich? Ist sie denn eine Magd? Wie behandelt man sie! Der Kutscher dieses ländlichen Gefährtes grüßt sie höflich. Er fragt mit falscher Betonung: „Frau Bayard?"

Sie antwortet mit einem kurzen „ja", ohne ihre Unruhe und Enttäuschung ganz verbergen zu können.

Dieser Anfang ist ja vielversprechend! Mit welchen Menschen wird sie zusammenleben müssen. Sie müssen einen kleinen Geist und ein enges Herz haben; denn sie kennen nicht einmal die einfachsten Anstandsregeln, und schicken für die Erzieherin ihres Kindes einen Wagen, der gerade gut genug wäre, ihr Gepäck zu befördern.

Sagte die Gräfin Lorge nicht, ihre Cousine sei eine ausgezeichnete Dame? Das scheint so! Diese Unhöflichkeit ist eine Rücksichtslosigkeit, ein unverzeihlicher Mangel an Takt.

Die Augen Frau Bayards sprühen und ihre Blicke gleichen Pfeilen, die aber an der unerschütterlichen Ruhe der beiden Männer abprallen, die damit beschäftigt sind, ihr Gepäck hinten auf den Wagen zu laden.

Die Karre ist scheußlich grün gestrichen, wie der Wagen eines Gemüsehändlers. Wahrscheinlich muß sie sich zu dem Kutscher auf den Bock setzen. Würde sie ihrem ersten Impuls folgen, sie machte den ganzen Weg zu Fuß. Das hieße vom ersten Augenblicke an, Ordnung in ihre Lage bringen, sich auf den richtigen Platz stellen und beweisen, daß sie sich nicht zur Dienerschaft rechnen läßt.

Doch wäre es nicht besser, eine passendere Gelegenheit abzuwarten? Was würde sie dabei gewinnen? Man würde sie bitten, nach Paris zurückzufahren. Sie würde wegen einer kleinlichen Befriedigung ihrer Eitelkeit ihr Ziel für immer aufgeben müssen. So fügte sie sich denn und ging auf den Wagen zu.

Das Pferd, ein rassiger Ungar, war kaum zu halten und schüttelte sich vor Ungeduld. Der Kutscher versuchte, das Tier durch Zureden zu beruhigen.

„Geduld, Lutto, mein schöner Sohn, Geduld!"

„Das Pferd ist nicht gewohnt, an einen derartigen Wagen gespannt zu werden", bemerkte lachend der Bahnbeamte.

„Ganz gewiß nicht! Die Deichsel des Break ist gestern abend so spät gebrochen, daß der Stellmacher sie nicht mehr ausbessern konnte. Der englische Wagen ist zu leicht für den schlechten Weg. Wir mußten wohl oder übel diesen Wagen nehmen; denn die französische Dame kann unmöglich den ganzen Weg zu Fuß machen. Sie wird zwar ein wenig geschüttelt werden, aber daran ist eben nichts zu ändern."

Die beiden Männer unterhielten sich, ohne zu ahnen, daß die französische Dame ihre Sprache verstand.

Die Erklärung, die im Grunde nicht für sie bestimmt war, beruhigte die junge Frau.

„Sie müssen wohl zu mir auf den Bock steigen, denn hinten im Wagen können sie schlecht sitzen", bemerkte der Kutscher sehr höflich.

Er begleitete seine Rede mit erklärenden Handbewegungen, da er glaubte, sie verstände ihn nicht.

Sie stieg auf den hohen Bock und ließ sich auf dem Sitz nieder, der mit weichen Decken belegt war. Der Wagen fuhr ab, durch das Ungestüm des Pferdes, das der Kutscher kaum zu halten vermochte, heftig hin und her geworfen.

„Ist der Weg nach Rotenbuchen sehr weit?" fragte die junge Frau.

Der Mann sah sie überrascht an.

„Sie sprechen deutsch?"

„Ja, ein wenig."

„Sie sind vielleicht schon in dieser Gegend gewesen?"

„Nein", antwortete sie kurz; denn sie wollte vertraulichen Fragen des Dieners verhindern.

Sie fragte von neuem:

„Wie groß ist die Entfernung?"

„Zwei Meilen. In ¾ Stunde werden wir dort sein."

Der Weg war sehr schön und führte an einem hohen dichten Walde vorbei, in dem vorherrschend Rotbuchen standen, die der Besitzung den Namen gegeben hatten.

Auf der anderen Seite des Weges breiteten sich weite Getreidefelder hinter Hecken von wilden Rosen aus. Die reife Saat bewegte sich bei dem Winde wie die Wellen eines goldenen Meeres, das hier und da von dem leuchtenden Rot des Mohns und dem frischen Blau der Kornblumen unterbrochen wurde.

Mehrere Male hatte der Kutscher versucht, die Unterhaltung mit der Erzieherin wieder in Fluß zu bringen, die jedoch sehr einsilbig geantwortet hatte. Sie war von Müdigkeit überwältigt, und die frische Luft gab ihr noch den letzten Rest. Der Mann verstand es und sprach nicht mehr. Die Erschütterungen waren ziemlich heftig. Der Koffer stieß andauernd gegen den Wagenrand. Die Räder sprangen hoch über die Steine und versanken dann wieder in den Furchen. Der Wagen neigte sich in beunruhigender Weise auf die Seite, und Frau Bayard folgte allen diesen Schwankungen ohne jedes Bewußtsein. Sie fuhr in einem Halbschlaf.

„Dort liegt das Haus", sagte der Kutscher, indem er mit der Peitsche auf eine Allee von riesigen Buchenbäumen zeigte.

Es schien ziemlich klein zu sein. Das Dach hob sich als roter Flecken gegen das Blau des Himmels und das Grün der Bäume ab. Andere rote Flecken belebten die helle Front des Hauses. Als sie näher kamen, sah Frau Bayard, daß an allen Fenstern blühende Geranien standen.

„Es ist kein Schloß", erklärte der Kutscher lächelnd, „nur ein kleines Landhaus. Das Schloß von Lerbach ist etwas ganz anderes. Es ist drei Meilen von unserem Dorfe Stoffen entfernt."

Damit zeigte der Mann mit der Spitze seiner Peitsche auf die ausgedehnte Masse eines Waldes, der bis zu den Bergen reichte.

„Sie können von hier aus die Gebäude nicht sehen, obwohl wir ziemlich nahe vorbei kommen; denn die Besitzung liegt vollständig im Walde versteckt. Lerbach ist schön wie ein Kaiserschloß. Vor dem Unglück kamen der Kaiser und die Erzherzöge oft hierher zur Jagd."

Frau Bayard hörte zu, ohne jedoch den Sinn der Worte zu verstehen. Sie zeigte nicht die geringste Neugier, und ließ den Mann, der über ihre Schweigsamkeit sehr erstaunt war, ruhig weitersprechen.

„Es sind da Dinge geschehen! Niemand weiß richtig, was! Schon seit langer Zeit öffnet sich das große Gittertor des Schlosses nur an dem Tage, wenn das Jahrgedächtnis für die verstorbene Gräfin stattfindet.

Wenn man von Schloß Lerbach spricht, sagt man nur noch: „Das Schloß des Schweigens" und tatsächlich . . ."

Er sah Frau Bayard von der Seite an und murmelte:

„Sie schläft, die Aermste . . ."

Der Wagen lenkte in die Buchenallee ein und hielt vor einem großen Tor. Der Alte stieg ab, öffnete die schweren Torflügel und half der todmüden Reisenden vom Wagen.

Dann rief er:

„He, Charlotte!"

Auf der Schwelle eines kleinen Hauses, das von Rankrosen überwuchert war, erschien ein junges Mädchen.

„Führe die Erzieherin ins Haus", befahl der Kutscher, „und sorge, daß Fritz kommt, um das Gepäck zu holen."

Charlotte lächelte der Fremden zu, die ihr mit schwankenden Schritten folgte.

Von der Terrasse aus wurden sie aufs herzlichste begrüßt. Eine reizende, junge Frau, in einem zartrosa Morgenrock und einem entzückenden Spitzenhäubchen auf dem braunen Haar, eilte der müden Reisenden entgegen. Sie hat:

„Sie müssen entschuldigen, daß ich nicht zur Bahn gekommen bin. Ich bin allein, und mein Töchterchen hatte in den letzten Tagen etwas Fieber. Ich habe Sie wie eine verlassene Seele ankommen lassen. Denken Sie darum nicht, daß ich nicht außerordentlich erfreut bin, Sie hier zu sehen."

Frau Bayard fühlte für die hübsche, liebenswürdige Frau Becker sofort Sympathie. Sie drückten sich herzlich die Hand.

„Ich werde Sie jetzt in Ihr Zimmer führen", sagte Frau Becker. „Sie haben vor allen Dingen Ruhe nötig. Zunächst müssen Sie eine Tasse kochendheißen Tee trinken und dann schlafen. Wenn Sie aufwachen, können Sie in Ihrem Zimmer zu Mittag essen."

„Ich danke Ihnen", stammelte die junge Frau, die sich kaum noch auf den Füßen halten konnte.

Frau Bayard ist allein. Ihr Zimmer ist freundlich, das Bett blendend weiß. Sie macht ihr Kleid los, es fällt auf den Boden. Sie läßt es liegen und kriecht in das Bett, das nach Lavendel duftet.

Sie schläft.

Durch Glockengeläute wird sie geweckt. Sie dreht sich in ihrem Bett um und horcht auf den Klang. Es ist das Angelusläuten an zwei benachbarten Kirchen.

Schon Mittag!

Frau Bayard blickt ganz verstört um sich.

Dieses unbekannte Zimmer, die Unordnung, an die sie nicht gewöhnt ist, verwirren ihre Gedanken, doch nur für einen Augenblick. Sofort erinnert sie sich, daß sie in Rotenbuchen ist, weit fort von Frankreich, von ergebenen und mitfühlenden Freunden, in einem fremden Hause.

Sie empfindet zunächst eine namenlose Traurigkeit, die jedoch bald vorübergeht. Der Schatten, der sie umgibt, wird schnell von einem Hoffnungsstrahl verscheucht, den das liebenswürdige Lächeln Frau Beckers erweckt hat.

Nein, ihr Leben in Rotenbuchen wird nicht unglücklich sein. Sie fühlt, daß sie hier unter lieben Menschen ist.

Sie bedauert, so lange geschlafen zu haben, daß sie nicht sofort ihren Platz in der Familie einnehmen, sich mit ihnen zu Tisch setzen kann, doch es bleibt ihr keine Zeit mehr, noch vor dem Essen fertig zu werden.

Sie steht auf und fühlt sich vollständig erholt. Eine kalte Abwaschung gibt ihren Gliedern die Geschmeidigkeit wieder.

Sie richtet ihr Zimmer ein, füllt die Schubladen, stellt ihre Bücher in einen kleinen Schrank, hängt ihre Kleider auf und bürstet sorgfältig ihr Reisekleid aus.

Zwei Stunden nehmen die Arbeiten in Anspruch. Da hört sie im Garten lachen und geht ans Fenster.

Das kleine Mädchen spielt mit einem ganzen Regiment Puppen. Sie hat einen Wagen, in dem wohl zehn von ihren „Töchtern" der Größe nach sitzen.

Fast allen fehlt irgendein Glied, wenn nicht gar der Kopf, aber die Invaliden sind dem Kinde die liebsten, das kann man an der Aufmerksamkeit, die sie gerade diesen zeigt, erkennen. Die anderen, die neuen Puppen fliegen auf dem Rasen umher, der in der Sonne einem grünen Teppich gleicht. Wenige Schritte davon sitzt Frau Becker unter dem breiten Dach einer Trauerweide und stickt.

Frau Bayard beeilt sich, herunterzukommen, um die Dame des Hauses zu begrüßen.

„Schon auf?" ruft Frau Becker ihr zu. „Ich hoffte, Sie würden länger ruhen."

„Ich habe gut geschlafen und fühle mich sehr wohl. Ich hatte Eile, die liebe Kleine kennenzulernen."

„Lore!"

Frau Bayard lächelt dem Kind zu, das sich schüchtern nähert.

„Versprich Frau Bayard, daß du ein braves Mädchen und eine fleißige Schülerin sein willst", sagt die Mutter.

Das Kind zieht ein Mäulchen.

„Ich habe gar keine Lust, fleißig zu sein. Es ist langweilig zu lesen, zu schreiben und zu rechnen, aber ich möchte viele Geschichten hören."

„Ich werde dir jedesmal eine erzählen, wenn du artig warst", verspricht die Erzieherin.

„Dann werde ich sehr oft brav sein."

„Das will ich hoffen", bemerkt Frau Bayard und streicht dem Kind die seidenweichen Locken aus der Stirn.

„Kommen Sie, Sie müssen zuerst essen, und ich werde mir das Vergnügen machen, Ihnen dabei Gesellschaft zu leisten", sagt Frau Becker und fügt zu Lore gewandt hinzu:

„Bleibe im Schatten."

(Fortsetzung folgt.)

Der Riesenbrand im Duisburger Hafen.

Eine gewaltige Rauchsäule stand über der Brandstelle.

In einem großen Lagerhaus im Duisburger Innenhafen brach aus bisher unermittelten Gründen ein riesiges Schadenfeuer aus. Das Lagerhaus wurde bis auf die Grundmauern zerstört, von denen ein Teil einstürzte.

Der Unterschied.

Ein Mann kauft bei einem Juwelier Verlobungsringe und bringt sie am nächsten Tage zurück. Er könne diese Ringe nicht gebrauchen, meint er. „Ja, aber", fragt der Juwelier erstaunt, „gefallen denn die Ringe nicht?" — „Die Ringe schon", ist die Antwort, „aber ich nicht".

Begründete Freundlichkeit.

„Bitte, nehmen Sie meinen Platz!"

„Danke, ich stehe lieber!"

„Schon möglich — aber ich finde es angenehmer, wenn Sie auf meinem Platz sitzen, als daß Sie auf meinen Füßen stehen!

Hinweis.

Der Redner — und wie er sich hilft. So und so oft muß man aus irgend einem Anlaß eine Rede halten und ist dann meist in Verlegenheit, was man bei der betreffenden Veranstaltung sagen soll. Sei es bei der Einführung oder beim Tode einer Persönlichkeit, bei Jubiläen, Familienfeiern, Vereinsfeiern oder sonst einer der vielen Gelegenheiten, die die Betätigung im öffentlichen Leben mit sich bringt. Da kommt ein Hilfsmittel sehr zu statten, das Schulrat P. J. Kreuzberg mit seinem Buch „Reden bei ländlichen Versammlungen und Feiern" herausgegeben hat, das eine Fülle von Gelegenheitsreden bringt. Das Buch kostet 2,50 Mark. (Portofrei gegen Einsendung von 2,50 Mark auf das Postscheckkonto Köln 53 033, Kommunal-Schriften-Verlag G. m. b. H., Köln 16.) Der praktische Wert des Buches wird noch durch einen Anhang von Hausinschriften, Briefmustern usw. erhöht.

†

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Peter Ferdinand Neess

findet am Samstag, dem 9 Sept., morgens ½9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Echte Backpflaumen und Preisselbeeren

Back- u. Einmachpflaumen	5 Pfd	50	Pfg.
Preisselbeeren	5 „	1.00	Mk.
Koch- u. Einmachbirnen	3 „	20	Pfg.
	5 „	60	„
Kochäpfel 3 Pfd. 40 Pfg.	5 „	60	„

Pfirsiche in allen Preislagen sehr billig!

Essbirnen	Pfd.	20	u. 25	Pfg.
Essäpfel	„	25, 30	u. 40	„
Bananen	Pfd.	20, 2 Pfd.	38	„

Weintrauben (blaue u. weisse), Apfelsinen, Zitronen in allen Preislagen. Salatbohnen 20, Strauchbohnen 15, Stangenbohnen 18, Wachsbohnen 18, Gurken, Blumenkohl, Tomaten, Rotkohl, Weisskohl, Wirsing, Möhren, Endivien, Kopfsalat täglich frisch!

Pr. Industrie-Kartoffeln 10 Pfd. 25, Ztr. 2.40.
Feinste Juli-Nieren 10 „ 30, Ztr. 2.90.

Alle Sorten Marinaden aus neuen Heringen. Beste ger. Rohesser, See-Aal, Fluß-Aal usw.

Holld. Matjesheringe 3 St. 20, 10 St. 60 Pfg.
„ Vollheringe 3 „ 25, 10 „ 80 „

Käse und Wurstwaren in I. Qualität.

Alle Bestellungen werden frei Haus geliefert!

Johann Hilgers

Adolf-Hitler-Str. 18-20 Tel. 3027.

„Novesia", Verein kath. Kaufleute e. V.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn

Math. Reinartz

findet am Samstag, dem 9. Sept., morgens 10 Uhr vom Sterbehause Sternstraße 96 aus statt wozu mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen wird.

Der Vorstand.

Neuß. Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Schützenbruders

Math. Reinartz

findet am Samstag, dem 9. Sept. morg. 10 Uhr vom Sterbehause Sternstr. 96 aus statt. Um zahlreiche Beteilig. bittet

Der Vorstand.

Zu vermieten:

Abgeschlossene

3-Z.-Wohnung

mit Bad, Heizung u. Warmwasser in bester Stadtlage sof. z. vm.

Off. u. N 888 a. d. Exp.

Miet-Gesuche:

Beamter sucht zum 1. Oktober 1933

3-4 Z.-Wohng.

Gefl. Angeb. unter U 95 an die Exped.

Älter. alleinstehend.

Fräulein

sucht gr. leer. Zim. ev. Kniestock in ruh. abgeschlossenem Hause

Off. u. V 96 an d. E.

---

3 Zimmer-Whg.

u. Mans. zu miet. gl. Parterre bevorzugt o. Tausch. Offert. unter P 99 an diese Zeitg.

Wohnung zu mieten gesucht

parterre, evtl. Einfamilienhaus mit Garten, 6 Zimmer, Küche und Bad. Off. unt. T 794 an die Exp. d. Ztg.

Kinderloses, junges Ehepaar sucht

2 Zimm.-Whg.

Off. u. Z 100 a. d. Ztg.

Geld-Markt:

Leistungsfähiges

Bankhaus

gibt in jeder Höhe

1., 2. u. 3. Hypotheken

durch **Josef Küpper, Kaiser-Friedrich-Straße 118.** Tel. 4911

Keine Bausparer- oder Zwecksparkasse.

Best. Ackerland

geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. No. 412 a. d. Zweigst. Grevenbr.

Kapitalanlage

50 Morgen best. Land in einzeln. Parzellen zu verkaufen. Angebote unter P 840 an die Exped. dies. Ztg.

Stellen-Markt:

Ein kräftiger

Junge

der mit Pferden umgehen kann, für die Landwirtschaft sofort gesucht.

Speck Nr. 1.

Sauberes fleißiges

Mädchen

ca. 18jährig für Vormittags für Hausarbeit gesucht.

Bismarckstraße 7.

Fleißiges u. ehrlich.

Mädchen

für kl. Haushalt ges.

Bleichstraße 23.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht. O. u. X 98 a. die Exp. d. Z.

Mädchen

für alle Haus- und Gartenarb. v. 17—20 Jahren z. sof. gesucht.

Krefeld, Untergath 13.

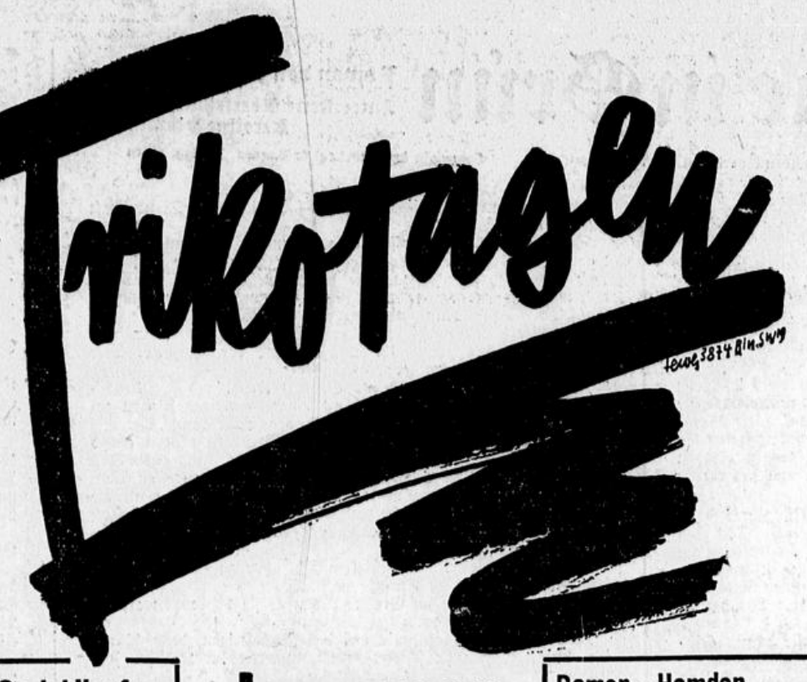
Wegen Heirat des jetzigen suche sofort ein älteres

Mädchen

in landwirtschaftlich. Haushalt, welches auch Melken kann.

Delhoven Nr. 56.

Trikotagen



Kinder-Schlüpfer
gute Qualitäten, schöne Pastellfarben
Größe 28—32 / 34—36 / 38—40
25 Pf. 35 Pf. 45 Pf.

Kinder - Schlüpfer
mit kunstseidener Decke, in schönen Farben und guter Qualität, Größe 30 **48** Pf.
jede weitere Größe 5 Pf. mehr

Kinder-Hemdhosen
weiß gewirkt, mittelschwer. Größe 70 . . . **95** Pf.
jede weitere Größe 15 Pf. mehr

Damen-Schlüpfer
gute angerauhte Ware, außerordentlich preiswert
Größe 42—46 / 48—52
48 Pf. 75 Pf.

Damen - Schlüpfer
besonders gute Qualität, schöne Pastelltarben Größe 42—50 . . . . . **95** Pf.

Damen-Hemdhosen
weiß gewirkt, mit Vollachsel und Bein . . . . **95** Pf.

kann man nicht oft so billig kaufen..

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

Dam.-Futterschlüpfer
mit kunstseidener Decke, gute feinfädige Ware, schöne frische Farben
Größe 42—46 / 48—52
1.45 1.75

Damen - Schlüpfer
mit kunstseidener Decke und Frottélutter, schöne Farben, mollige Qualität Größe 42—46 . . . . . **1.95**

Damen-Hemdhosen
echt Maco m. Bandträger und 5 Knopfschluß . . **1.65**

Damen - Hemden
echt Maco, gewirkt in weiß mit Vollachsel . . **48** Pf.

Damen - Hemden
echt Maco, gewirkt mit Vollachsel, weiß u. farbig **68** Pf.

Damen - Hemden
echt Maco, leicht angerauht, bes. gute Qual., weiß in drei Längen . . **95** Pf.

Unterzieh-Schlüpfer
gewirkt in weiß Größe 42—46 . . . . . **48** Pf.

Herren-Normal-Unterhosen
gute wollgemischte Ware 98 Pf., 88 Pf., **78** Pf.

Herren-Unterhosen
Grönland - Plüsch, gegen Rheuma u. Gicht, alle Größen **1.65**

Herren-Unterhosen
besonders schwere Qual., echt ägyptisch Maco, garantiert dreifädig, alle Größ., auch Bauchweiten **2.65**

Einsatz-Hemden
mit schön. Popeline-Einsätzen . . . 95 Pf., 88 Pf., **78** Pf.

ALSBERG NEUSS

Ordentliche

Mädchen

bis zu 18 Jahren sucht

P. F. Feldhaus,
Schokoladenfabrik

Gesunde

Amme

sofort gesucht.

Off. u. O 839 a. d. Exp.

Ankäufe und Verkäufe:

1 Kaminofen (Dauerbrenner)
1 groß. Dauerbrenner
1 Wäschemangel
Diverse Ofenrohre
preiswert abzugeben.
Neuß, Büchel 47, Privat-Eingang.

Polierte

Schlafzimmer

direkt ab Werkstatt, ohne Zwischenhandel **Schönauer, Düsseldorf,** Birkenstr. 41, Tel. 61220 Vertreter gesucht!

---

2 neue

Daunen Plümos

billig zu verkaufen.

Angeb. u. T 94 a. d. E.

Küchenschrank

2 Tische, Radio, Schr.-Grammophon mit 50 Platten, Waschkommode, guterh. Herd billig zu verkaufen.

Breite Str. 53, 3 × sch

Empfehle diese Woche

Fohlen-Braten

allerbeste Qualität.

Außerdem:

Ia. Qualitätsfleisch

Zu den billig. Preisen.

Wilh. Bender

Glockhammer 7.

Schöne jg. Schweine hat abzugeben **Josef Platen,** Kaarst, Böckemeshof.

Schöne junge

Schweine

hat preiswert abzugeben **Gutsverwaltung Heckhauserhof Kapellen/Erft.**

Junger

Arbeitsochse

zu verkaufen.

Kapellen, Friedrichstraße 123.

Ia. Tomaten und Fallobst

zu billigsten Preisen bietet an

„Neue Erde"

Julius Hönings

Holzheimer Weg 36.

Spezial-Nähmaschinen

1 Doppelkettenstich
1 Ueberdeckmaschine, (6 m/m Nadelbreite)
für die Strickwarenfabrikation zu kaufen gesucht. Angeb. an

Gottfried Bußler,
M.-Gladbach Holt Aachener Straße 326.

Sind Ihre Freunde und Bekannten bereits Bezieher der Neuß-Grevenbroicher Zeitg.? wenn nicht, so empfehlen Sie ihnen ein Probeabonnement!

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre.

Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25 von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christl. Arbeiter der Dreikönigenpfarre.

Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Fr. Roß, Bergheimerstraße 114, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Autolack
schwarz und farbig
Verdecklack
Reifenschutzlack
Motorradlack
(Benzinfest)
Fahrradlack
Autoschwämme
Autoleder
bei
Farben-Pelzer
Neuß, Mühlenstr.

Gut erh. Pitschpine

Küche

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Exped.

Hochm. eich. Schlafz.-Kücheneinr., Büfett, Tisch, Sofa, Stühle, desgl. eine sch. gebr. Küche, spottb. z. verk.

Brosch, Hammtor-wallstr. 12.

Gebr. Herd

zu kaufen gesucht

Offerten u. N 88 an die Exped. d. Zeitg.

KAMMERSPIELE

Neuss am Rhein — Kapitelstrasse 1.

In dieser Woche zum letzten Mal
2 Grosstonfilme in einem Programm

I.

BRIGITTE HELM in

Die Herrin von Atlantis

mit Gustav Diehl, Heinz Klingenberg, Mathias Wiemann u. a. Dieser Film ist der herrlichste und spannenste Abenteuerfilm.

II.

Die grosse Original-Rumba-Tonfilm-Opette mit LOWRENCE TIBBETT, LUPE VELEZ

Das Mädel aus Havanna

Beginn Wochentags 5 Uhr. Sonntags 2 Uhr.

Leder im Ausschnitt,

Krenpelhof

Neuss Oberstr. 124

Entfettungstabletten

„Marke Hilfschnell" der Adler-Apotheke am Bahnhof Neuß

Furtherstrasse 11. Fernruf 5257.

Preis 50 Stück M. 1.50. 100 Stück M. 2.80.

Zu haben in allen Apotheken

Geldlotterie

zur Arbeitsbeschaffung!

Wir haben auch den Vertrieb der Lose übernommen. — An unsere Kundschaft richten wir die Bitte, recht regen Gebrauch davon zu machen. —

Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Enorm Billig

wie nie zuvor

sind unsere jetzigen Preise für elegante

neue

und bessere wenig

getragene

Ulster, Paletots, Anzüge, Smokings Fracks, Gehröcke, Cutaways, Slipons, Hosen und Lederjacken

Wir geben hierdurch jedem die Möglichkeit, sich für wenig Geld gut u. billig das nötige Kleidungsstück anzuschaffen. Kommen Sie daher zu uns, um sich davon zu überzeugen, dass wir Ihnen grosse Vorteile bieten. Der weiteste Weg lohnt sich.

Rieger's

Carderobenhaus

Düsseldorf Karlplatz 17.

Meine, nach eigenem Verfahren hergestellte Spezialität Harttrockenlackköl

„Beckerit"

ist nur erhältlich in der Schwanendrogerie

Willy Becker,

Neuß, Niederstr. 9.

Nachahmungen weise man zurück.

Schöne junge

Schweine

abzugeben.

Stammen, Rosellen 17.

In der Spiel-Pause

greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben in:

Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar